Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 30 718 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Mittwoch, 9. August 1911. 60. Jahrgang. Nr. 557.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für die Monate
August und September
bei der Post: **1.00 Mk.** Zustellung ins Haus durch den Briefträger bei einmaliger Bestellung 28 Pfg., bei zweimaliger Bestellung 48 Pfennige.
in Münster: **0.85 Mk.** durch die Trägerinnen in die Wohnung gebracht. (Hiervon werden für August 40 Pfg., für September 45 Pfg. erhoben.
Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über
30 700 Abonnenten
davon über **11 000** in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung. Die Preise für die Anzeigenspalte, 39 m/m breit, 2,4 m/m hoch, siehe am Kopfe des Blattes.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Deutsches Reich.

× **Erlaß eines Reichstheatergesetzes.**

Im Reichsamt des Innern wird bekanntlich seit längerer Zeit eingehend geprüft, inwieweit das Theaterwesen durch Reichsgesetz geregelt werden kann. Wie wir hören, sind die zur Vorbereitung der Entschließung eingeforderten gutachtlichen Äußerungen nunmehr eingegangen. Sie werden daher im Laufe des Winters mit Vertretern der beteiligten Interessentenverbände mündlich erörtert werden. Die Wünsche der Interessenten, die sich auf die Versicherungsgesetzgebung beziehen, sind inzwischen durch die Reichsversicherungsordnung zum Teil erfüllt worden. Der Kranken-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung unterliegen hiernach Bühnen- und Orchestermitglieder ohne Rücksicht auf den Kunstwert der Leistungen unter der Voraussetzung, daß nicht ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst bei der Krankenversicherung 2500 Mark, bei der Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung 2000 Mark an Entgeld übersteigt. Der Unfallversicherungspflicht unterliegen, abgesehen von etwaigen Bauarbeiten, Theaterunternehmungen insoweit, als für sie Dampfkessel oder durch elementare oder tierische Kraft bewegte Triebwerke zur Anwendung kommen. Die Versicherungspflicht beschränkt sich auf Personen, die als Arbeitr oder Betriebsbeamte in dem Motorbetriebe beschäftigt sind, und erstreckt sich nicht auf das Bühnen- und Orchesterpersonal. Der technische Bühnenbetrieb eines Theaters unterliegt der Versicherung mit seiner Gesamtheit dann, wenn ein erheblicher Teil der Bühnenarbeiten an sich versicherungspflichtig ist (Verwendung von Motoren in größerer Anzahl sowie regelmäßige Aufführung erheblicher Bühnenbauarbeiten) und ein untrennbares Zusammenwirken der verschiedenen technischen Anlagen und der bei ihnen beschäftigten Personen stattfindet.

⊡ **Die Frau im Handwerk.**

Wie wir hören, hat der preußische Handelsminister soeben einen Erlaß an die Aufsichtsbehörden der Handwerkskammer gerichtet, der sich auf die rechtliche Stellung der Frau im Handwerk bezieht. Der Erlaß geht davon aus, daß die Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen für Handwerker gegenüber den weiblichen Gewerbetreibenden vielfach voneinander abweicht. Die Gewerbordnung macht, abgesehen von den Arbeiterschutzbestimmungen für Frauen, hinsichtlich der Ausübung des Gewerbebetriebes keinen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Gewerbetreibenden. Infolgedessen finden auch die Vorschriften der Gewerbordnung über das Lehrlingswesen, über die Ablegung der Gesellen- u. Meisterprüfung und über die Befugnis zur Lehrlingshaltung gleichmäßig Anwendung. Was die Zulassung der Frau zu den Gesellen- und Meisterprüfungen anlangt, so ist zu berücksichtigen, daß bis vor kurzem die Bestimmungen über die Ausbildung und Anleitung von Lehrlingen sowie über die Ablegung der Gesellen- und Meisterprüfungen in Bezug auf weibliche Personen meistens nicht beachtet sind. Es scheint daher billig, daß die Frauen während einer gewissen Übergangszeit zu den Prüfungen auch dann zugelassen werden, wenn sie die vorgeschriebene Lehr- und Gesellenzeit oder die Ablegung der Gesellenprüfung nicht nachzuweisen vermögen. Ebenso soll weiblichen Gewerbetreibenden gegenüber, denen aus besonderen Gründen die Ablegung der Meisterprüfung nicht zugemutet werden kann, von der in das Ermessen der Behörden gestellten Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen ein wohlwollender Gebrauch gemacht werden. Soweit sich durch die Heranziehung der weiblichen Handwerker die Einrichtung vermehrter Prüfungsausschüsse und Kommissionen als erforderlich herausstellt, soll Bedacht darauf genommen werden, daß für die Frauen besondere Ausschüsse und Kommissionen gebildet werden, in welche auch weibliche Handwerker zu berufen sind. Schließlich sollen auch geeignete Kurse zur beruflichen Ausbildung der Frauen veranstaltet werden, und die Lehrstellenvermittelung soll auf weibliche Personen ausgedehnt werden. Der Minister ist bereit, hierfür staatliche Beihilfen zu bewilligen.

Saatenstandsbericht.

Saatenstand in Deutschland Anfang August (wenn 2 gut, 3 mittel, 4 gering bedeutet): Winterweizen 2,6, Sommerweizen 3,0, Winterspelz 2,3, Winterroggen 2,6, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,6, Hafer 2,9, Kartoffeln 3,0, Klee 3,9, Luzerne 3,7, Bewässerungswiesen 3,2, andere Wiesen 3,8.

Kassel, 8. Aug. Heute abend 7 Uhr wurde in der Kapelle des Roten Kreuz-Krankenhauses eine Trauerfeier für den verstorbenen Vize-Oberzeremonienmeister von dem Knesebeck abgehalten. Der Feier wohnten bei: der Kaiser, die Kaiserin, Prinz August Wilhelm, der heute abend hier eingetroffen ist, Prinz Oskar, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise und andere. Der Kaiser und die Kaiserin legten Kränze am Sarge nieder. Unter den zahlreichen Blumenspenden befand sich auch eine des Fürsten und der Fürstin Bülow. Die Andacht hielt Pastor Stein. Die Überführung der Leiche nach Bonn erfolgt heute abend.

Dem verstorbenen Vize-Oberzeremonienmeister Bodo v. d. Knesebeck widmet der „Staatsanzeiger" einen Nachruf, in dem es u. a. heißt: „Der Königliche Hof betrauert einen seiner Besten. Seine edle, feinfühlige Natur, seine reichen Gaben und umfassenden Kenntnisse, sowie seine großen Erfahrungen, welche er mit rastlosem Fleiß und nie fehlendem Takt im Dienste der Kaiserin Augusta und der jetzt regierenden Kaiserin auf allen Gebieten der Nächstenliebe weit über die vaterländischen Grenzen hinaus viele Jahre hindurch umsichtig zu betätigen wußte, erwarben seinem Namen im In- und Auslande die größte Verehrung und Dankbarkeit."

58. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Mainz.

IX.

Kartellverband der katholischen deutschen Verbindungen.

Mainz, 8. Aug.

Der gestrige große Kartellverband der katholischen deutschen Studentenverbindungen (C. V. farbentragend) wird heute von besonders freudiger Feststimmung getragen, gilt es doch die Aufnahme des sogen. kleinen C. V. zu feiern, der sich „mit echter brüderlicher Liebe in die weit geöffneten Arme des älteren großen Bruders schmiegt, um ihn nie wieder zu verlassen", wie der Festredner des Abends betonte. Was die große Festhalle an Gästen, Aktiven und Alten Herren nur fassen konnte, war herbeigeströmt. Ein imposantes, herrliches Bild für den, der Licht, Farbenpracht, Jugendfrische und Frohsinn liebt, ein erhebender Anblick für den, der an die Zukunft des katholischen Deutschlands denkt und glaubt. Der Bischof von Leitmeritz, ein Mitglied des C. V., Abt Schachleiter, der Präsident des Katholikentages, Graf Galen, der Vizepräsident, Rechtsanwalt Rumpf, Fürst Löwenstein, Graf Schönborn, Geh. Justizrat Dr. Porsch und zahlreiche Parlamentarier saßen als Mitglieder und treue Freunde des C. V. an der Ehrentafel des Kommerses, als in feierlichem Zuge die Vertreter der 77 Korporationen, von einer schier endlosen Menschenmenge begleitet, zur Halle und in den Saal zogen. Der Vorortspräsident, Stud. jur. Reiselbauer (Carolina Graz), präsidierte dem gewaltigen Festkommers und toastete auf Papst, Kaiser und Großherzog mit dem ersten Salamander des Abends. Mit berechtigtem Stolze gedachte er des Wachstums des C. V. und der Vereinigung des kleinen C. V. mit dem großen Kartellverband. Präsident Graf Galen widmete dem Kartellverband herzliche und freundliche Worte. Es ließe sich leider nicht leugnen, daß die gebildeten Stände im öffentlichen Leben in der Betätigung des katholischen Bewußtseins im öffentlichen Leben sich vielfach allzusehr zurückhielten. Das müsse anders werden, und der C. V. sei berufen, mitzuwirken, daß es anders werde. Warme Begeisterung und Liebe für den Kartellverband klang aus den Worten des Bischofs Groß von Leitmeritz. Wo so viele alte und junge katholische Studenten vereint seien zur fröhlichen Festfeier, gehöre auch der Bischof. Ein ernstes Wort sei heute in dieser Halle gefallen, das auch ihm tief in die Seel gedrungen sei: das Wort vom Laienapostolat. Wenn er aber diese herrliche Festversammlung von jungen Studenten und Alten Herren überblicke, dann werde es ihm warm ums Herz, denn die große Idee des Laienapostolats finde hier einen sichtbaren Ausdruck. Er hege den sehnlichsten Wunsch, daß er auch einmal in seiner Diözese eine so herrliche Studentenversammlung begrüßen könnte, bei deren Anblick einem das Herz im Leibe lache. Mit gutem Humor appellierte er an das Mitwirken der vielen Damen auf den Galerien beim großen Werke des Laienapostolats. Seine Worte fanden reichen Beifall. Geheimer Justizrat Dr. Porsch, als Vorsitzender des Alten Herrenbundes, hieß die Aktiven und Alten Herren des kleinen C. V. in herzlichen Worten im großen Bunde willkommen und mahnte besonders die Aktivitas, in der Pflicht niemals zu rasten: „Nicht bloß schneidige, tüchtige Kerls braucht der Kartellverband. Wir sind es unserm lieben Vaterlande selber schuldig, daß wir unsere Ideale auch ins öffentliche Leben übertragen. Darum soll der Student wohl den politischen Parteikämpfen sich fernhalten, aber doch die politische Lage studieren. Das ist seine Pflicht und insbesondere die Pflicht der Mitglieder des C. V." Die Erinnerung an das bevorstehende fünundzwanzigjährige Priesterjubiläum des leider zurzeit schwer erkrankten Pfarrers Dr. Wurm in Neuhaus bei Paderborn, des allzeit opferbereiten, begeisterten Vorkämpfers des C. V. und langjährigen Academia-Redakteurs, wurde zu einer Dankesgebung für den vielverehrten Alten Herrn. Rechtsanwalt Paul v. Coellen (Cöln) beantwortete in der glänzenden Festrede die Frage: „Ist unser C. V. noch zeitgemäß?" Die vorzügliche Beantwortung dieser Frage galt einem Artikel in den Historisch-politischen Blättern, der dem C. V. die Lebensfähigkeit und weitere Existenz absprechen wollte, ein geradezu lächerliches Beginnen, um nicht mehr zu sagen, wo der Verband bereits mehr als 10 000 Mitglieder umschließt. Direktor Dr. Brauns (M.-Gladbach) schlug im Namen des ganzen kleinen C. V. mit herzlichen Freundschaftsworten in die ausgestreckte Bruderhand des Kartellverbandes ein und brachte die Feststimmung des Abends zu ihrem Höhepunkte.

○ **Die große Studenten-Versammlung,**

einberufen von den akademischen Bonifatiusvereinen im großen Saale der „Liedertafel", gestaltete sich, wie der Vorortspräsident, Otto Schlüsener, in seiner Begrüßungsansprache hervorhob, zu einer machtvollen Kundgebung der Einigkeit des Studententums in den akadem. Bonifatiusvereinen. Die Hauptredner der Versammlung waren Prof. Dr. Meyers-Luxemburg und Oberlandesgerichtsrat Marx-Düsseldorf. Prof. Dr. Meyers Rede gipfelte in folgenden Grundgedanken: „Die Zukunftsforderungen, die an die deutsche Studentenschaft gestellt werden, sind: 1. Das treue Festhalten an den religiösen Gedanken und dem religiösen Leben. Mit ihm werden die katholischen Verbände stehen oder fallen. Die Religion ist noch immer das treffste Schema des Menschenherzens und der Weltgeschichte, das Ideal des Fortschrittsgedankens. Daher müssen die katholischen Studenten, wenn sie der Zukunft und ihren Ideen dienen wollen, der Religion und Gottesfurcht ergeben sein. Das ist um so wahrer, als in der Religion auch alle anderen Lebenskräfte enthalten sind. 2. Diese Lebenskräfte sind wesentlich die naturgemäße und starke Entwickelung der Persönlichkeit, die Liebe zur Arbeit, die Begeisterung und die vernünftige Liebe zur Freiheit. 3. Aus diesen Forderungen ergibt sich von selbst die begeisterte Teilnahme der Jugend an allem geistigen und moralischen und sozialen Fortschritt der Gegenwart. Redner schließt mit einer Erinnerung an das Wort des Frhrn. von Buß auf der 1. Katholikenversammlung, daß es nicht die großen Naturschönheiten, sondern wesentlich die Einheit der Gesinnung ist, die das gemeinsame Vaterland und seine Zukunft ausmacht. — Oberlandesgerichtsrat Marx-Düsseldorf zeigte, daß der katholische Student der Gegenwart modern sein müsse, wiederum aber nicht bloß in Äußerlichkeiten. Der katholische Student soll das Hauptgewicht auf die Ausbildung des inneren Menschen legen. Der katholische Student soll modern sein, ohne jeder Regung des Zeitgeistes blindlings zu folgen. Er soll sich nicht scheuen, sich als unmodern hinzustellen, wenn es sich um seinen Glauben handelt. Modern soll der Student sein in der Betätigung des Glaubens und Charakters. Modern soll er sein in der Behandlung der Aufgaben, die er zu erfüllen hat. Die Betätigung der werktätigen Liebe finde er in den Vinzenzvereinen, in freier Arbeit, im Aufenthalte in anderen Berufskreisen und in gegenseitiger Belehrung. Die Sorge für Glaubensbrüder in der Diaspora sei ein ergiebiges Arbeitsfeld. Auch Beschäftigung mit politischen Dingen dürfe er nicht außer acht lassen, sonst sei er später unbewanderter, als der einfache Arbeiter. Modern sei endlich die Organisation. Nicht die einzelnen Verbände seien die Hauptsache, sondern die ganze Schlachtlinie. Alle Bestrebungen der Einheit seien zu begrüßen.

St. Raphaelverein.

Kommerzienrat Cahensly eröffnete die Versammlung und gibt einen Tätigkeitsbericht. Redner schildert den Entwickelungsgang des Vereins, der seine Entstehung einem Beschluß der 17. Generalversammlung verdankt. Auch auf späteren Generalversammlungen wurden Beschlüsse gefaßt betreffend die Seelsorge der Auswanderer, aber die Gründung eines selbständigen Vereins lehnte man einstweilen noch ab. Erst 1871 wurde die Gründung eines Vereins genehmigt. Redner gibt dann einen Überblick über die Tätigkeit des Vereins, der bisher über 2 Millionen Schützlinge gehabt hat und einen Geldverkehr von über 20 Millionen Mark. Der Verein hat jetzt etwa 60 Vertrauensleute in allen Hafenplätzen der Welt. Das Streben des Raphaelvereins sei es jetzt, bessere Beziehungen zwischen den katholischen Landsleuten in Amerika und in der Heimat herzustellen. Der Verein könne mit Befriedigung auf seine Erfolge zurückblicken. Die früheren Mißstände im Auswandererwesen seien größtenteils beseitigt. (Lebhafter Beifall.) Ein Pfarrer aus Antwerpen, Vertrauensmann des Raphaelvereins, feierte die Verdienste des Präsidenten des Raphaelvereins, Kommerzienrat Cahensly. Redner schildert dann die seelsorgerische Tätigkeit des Raphaelvereins, der Hunderttausenden den Glauben erhalten habe. (Beifall.) Während der Versammlung erscheinen, lebhaft begrüßt, der Präsident der Generalversammlung Graf Galen, und der Zweite Vizepräsident v. Brentano. Präsident Graf Galen überbringt den Glückwunsch der Generalversammlung zum vierzigjährigen Bestehen des Raphaelvereins, auf den die deutschen Katholiken mit Recht stolz sein dürften. Alsdann sprach noch Graf Vay de Vaya über die Seelsorge des Raphaelvereins auf der Seefahrt. Viele Tausende seien wochen- und monatelang auf der See, ohne daß in seelsorgerlicher Hinsicht für sie das Geringste geschehe. Er bitte dringend, daß der Raphaelverein das, was er auf dem Lande mit so großem Erfolge geleistet habe, auch auf dem Wasser unternehme. Es wäre sehr wichtig, wenn veröffentlicht werde, auf welchen atlantischen Dampferlinien das Zelebrieren der hl. Messe gestattet sei und auf welchen nicht. Er zweifle nicht, daß es dem Präsidenten Cahensly gelingen werde, das Nötige in die Wege zu leiten. Werde an der Organisation unermüdlich gearbeitet, dann werde auch die Zeit kommen, wo auf jedem Schiff die hl. Messe zelebriert werde. (Lebhafter Beifall.)

cPc **Kreuzbündnis.**

Zu einem Volksabend mit Gesangsvorträgen und Ansprachen hatte das Kreuzbündnis für Montag abend geladen, und sein Ruf hat in der weinfrohen Stadt Mainz ein über Erwarten freudiges Echo gefunden. Der große Saal im Konzerthaus der „Liedertafel" ist bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Abend gilt der Werbearbeit für die Ziele und Arbeiten des „Kreuzbündnisses" und so sind alle Ansprachen auf das Motiv der unbedingten Alkohol-Abstinenz gestimmt. So vor allem das grundlegende Referat des P. Elpedius-Werl über „Ein dem kath. Deutschland zu wenig bekanntes Gebiet der Caritas": So segensreich die Caritas wirkt, indem sie sich der Armen annimmt — die Millionen, die sie für sie aufwendet, sind zum Teil umsonst geopfert, so lange man nicht dem eigentlichen Grunde des Elends und Jammers zu Leibe geht, dem Trinker-Elend. Und im Kampfe gegen den Alkoholismus hilft einzig und allein die Abstinenz — die sogenannte Mäßigkeit versagt, denn sie ist wie ein Gummiband und sie wird in der Praxis nur zu oft nach dem Litermaß gemessen. (Beifall und Heiterkeit.) Will man sich wirklich erfrischen, so greift man nicht zum Wein, sondern zum Glas Wasser — Mainz hat gestern gar nicht genug Wasser aufbringen können. (Stürmischer Beifall.) Im weiteren wendet sich Referent gegen die Einwendungen, die von alkohol-interessierter Seite gegen die allgemeine Durchführung der Abstinenz erhoben werden. Seine, zum Teil von einem köstlichen Humor gewürzten, Ausführungen, lösen Stürme des Beifalls und der Heiterkeit aus. „Diese", so faßt er seine Ausführungen zusammen — „diese tausendmal erhobenen und schon tausendmal widerlegten Bedenken erinnern gar zu sehr an die bekannten Redensarten des „billigen Jakob" auf den Jahrmärkten, und wer darauf noch hineinfällt, der muß schon in seinem Gehirn völlig verduselt und verpfuselt sein". (Stürm., langanhalt. Beifall.) Es folgt noch eine Reihe weiterer Ansprachen, die durchweg im Sinne der Abstinenz gehalten sind. Besonders eindrucksvoll sind die Ausführungen des Geschäftsführers des Kreuzbündnisses, P. Syring (Kamillushaus bei Heidhausen). Er spricht den Gedanken aus, daß auch dem kath. Glauben Gefahren drohen durch den Alokohlismus und daß die Alkoholfrage damit auch ein Stück Katholikenfrage geworden sei. Aber auch von der Abstinenzbewegung drohen, wie gewisse Vorgänge auf den internationalen Antialkoholkongressen gezeigt haben, Gefahren, und deshalb muß die kath. Abstinenzbewegung so stark gemacht werden, daß sie die ganze Bewegung mit kath. Geiste erfüllen kann. Der kath. Glaube und die kath. Caritas verpflichtet jeden Katholiken, sich in den Dienst der Abstinenzbewegung zu stellen. (Lebh. Beifall.)

◁ **Allgemeine Versammlung der Albertus-Magnus-Vereine.**

Am Montag nachmittag fand unter dem Vorsitze des Herrn Prof. Ledroi-Mainz eine allgemeine Versammlung der Albertus-Magnus-Vereine statt. Es ergriffen außer dem Vorsitzenden u. a. Prof. Scholl-Mainz, Sanitätsrat Dr. Crose-Breslau und Repetent Dr. Kieser das Wort zu längeren beachtenswerten Ausführungen. Im Vordergrunde der Erörterung standen die Fragen, ob man bei den bescheidenen Mitteln und bei der großen, von Jahr zu Jahr wachsenden Anzahl der Bewerber nur wenigen jungen Leuten und zwar den würdigsten, größere Unterstützungen gewähren solle, oder ob man auch Bewerber mit mittelmäßigen Zeugnissen unterstützen müsse. Es wurde betont, daß die erste Forderung zwar den Vereinssatzungen entspreche, allein es könnten auch Fälle vorkommen, in denen man Bewerber mit mittelmäßigen Zeugnissen nicht ohne weiteres abweisen dürfe. Herr Repetent Dr. Kieser zeigte, daß uns das Gespenst des Gelehrtenproletariats nicht schrecken dürfe. Auf gegnerischer Seite kenne

---

b)

Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Maler.

Aber trotzdem das Frau von Woltersheim wußte, wollte sie nichts vom Sparen hören. Noch war ihr Gatte gesund und rüstig; er konnte noch dreißig Jahre leben. Und sie hoffte, ihre Töchter gut zu verheiraten, es war ihr innigstes Bestreben. Silvie hatte von ihrem Vater nichts geerbt, als ein sehr anspruchsvolles Auftreten. Sie und ihre Mutter fanden es ganz selbstverständlich, daß Herr von Woltersheim für seine Stieftochter sorgte wie für ein eigenes Kind. Zwar bezogen die beiden Damen eine unbedeutende Rente, die ihnen der jetzige Besitzer des Herrenfelder Gutes, Götz Herrenfelde, auszahlen mußte. Herrenfelde war Majorat wie Woltersheim; und nach dem Tode des ersten Gatten der Frau von Woltersheim hatte es ein entfernter Verwandter übernommen. Herrenfelde war aber so verschuldet und heruntergewirtschaftet, daß Baron Götz kaum das Leben fristen und nur mit Mühe die kleine Rente an Silvie und ihre Mutter auszahlen konnte. Diese Rente reichte gerade aus, um Silvies Bedarf an Handschuhen, Fächern und ähnlichen Kleinigkeiten zu decken. So blieb Woltersheim nichts anderes übrig, als auch für seine Stieftochter zu sorgen.

Es war ihm daher nicht zu verdenken, wenn er seine Frau immer wieder zur Sparsamkeit mahnte.

Sein Nachfolger in der Erbfolge war, da er keine männlichen Erben hatte, Fritz von Woltersheim, der Sohn eines frühverstorbenen, jüngeren Vetters. Dieser war bis vor einem Jahre Offizier gewesen, hatte aber, da er arm war, immer in allerhand Schwierigkeiten gesteckt. Herr von Woltersheim hatte den jungen Mann sehr gern und machte ihm schließlich den Vorschlag, schon jetzt nach Woltersheim zu kommen, seinen Abschied zu nehmen und ihm in der Bewirtschaftung des Majorats, das einst ihm gehören würde, zu helfen.

Fritz von Woltersheim nahm freudig und vergnügt dies Anerbieten an und war seither mit Lust und Liebe als Landwirt tätig.

Frau von Woltersheim war erst sehr wenig erbaut davon, daß ihr Gatte sich seinen Erben schon jetzt ins Haus holte. Sie sah in ihm einen lästigen Eindringling. Dann aber überlegte sie, daß Fritz eine famose Partie für ihre Silvie sei. Silvie war entschieden ihr Liebling; und es war ihr ein verlockender Gedanke, daß diese eines Tages Majoratsherrin von Woltersheim werden würde.

Silvie erklärte sich damit sehr einverstanden, als die Mutter sie in ihre Pläne einweihte. Fritz war ein hübscher, stattlicher Mensch und als künftiger Majoratserbe eine Partie.

Die beiden Damen kamen nun plötzlich Fritz mit viel Liebenswürdegkeit entgegen. Silvie machte ihm schöne Augen und kokettierte sehr deutlich mit ihm.

Wie Fritz darüber dachte, wußte niemand. Er merkte sehr wohl die Absicht und fand Silvie einfach schauderhaft mit ihrem unnatürlichen, gezierten Wesen und ihren nichtssagenden, ausdruckslosen Augen. Sein leichtlebiger, aber gutherziger und impulsiver Charakter fühlte sich direkt von ihr abgestoßen. Viel sympathischer und lieber war ihm die kleine Jutta mit ihrer natürlichen Offenherzigkeit. Es bestand zwischen ihm und ihr eine drollige Kameradschaft. Jutta nahm ihm gegenüber einen mütterlich erziehenden Ton an, als wäre sie mindestens zwanzig Jahre älter als er. Und er ließ sich gern von ihr ablanzeln. Mit einem Spitzbubengesicht hielt er still und zeigte eine tiefzerknirschte Miene. Trotzdem sie sich beide famos verstanden und sehr gut leiden mochten, waren sie immer in einem gewissen Kriegszustand, hauptsächlich in Gegenwart der anderen. — — — —

Gerade, als man mit dem Frühstück begonnen hatte, sprengte Fritz von Woltersheim mit fröhlichem Gruß an der Terrasse vorbei. Er kam von einem Inspizierungsritt über die Felder heim. Nachdem er sein Pferd einem Stallburschen übergeben hatte, eilte er auf sein Zimmer, um sich für den Frühstückstisch umzukleiden. Frau von Woltersheim hielt auf gute Formen.

Zehn Minuten später erschien er und küßte der Hausfrau die Hand.

„Verzeihung für meine Unpünktlichkeit, verehrteste Tante. Ich wurde auf dem Vorwerk aufgehalten," sagte er artig.

Sie lächelte ihm gnädig zu.

„Wenn dich die Pflicht fernhält, bist du immer entschuldigt, lieber Fritz."

Fritz begrüßte die anderen Familienmitglieder und nahm zwischen Silvie und Jutta seinen Platz ein. Natürlich zog er Jutta erst in aller Eile an ihren Zopf, worauf sie ihm ebenfalls natürlich einen energischen Klaps auf die Hand gab. Er klappte wie kraftlos auf seinem Stuhl zusammen und schrie „Au", worauf Frau von Woltersheim Jutta strafend anblickte und Silvie mit großer Liebenswürdigkeit die Frühstücksplatte reichte. Sie wollte ihn auch sofort in ein Gespräch verwickeln, aber Fritz ging nicht darauf ein, sondern erstattete seinem Oheim Bericht über seine Tätigkeit am Morgen.

Die Herren fanden kein Ende, und Frau von Woltersheim machte ein unzufriedenes Gesicht.

„Aber bitte, geschäftliche Dinge könnt Ihr doch nachher erledigen, wen Ihr allein seid. Für uns ist das nicht gerade amüsant," sagte sie ärgerlich.

Die Herren entschuldigten sich sofort. Herr von Woltersheim liebte den Hausfrieden und gab seiner Gattin nicht gern Anlaß zur Unzufriedenheit. Silvie machte einen neuen Versuch, Fritz in ein Gespräch zu ziehen. Diesmal vereitelte Jutta ihr Vorhaben, indem sie sich mit Fritz neckte. Silvie warf ihr einen wütenden Blick zu.

„Spielst du nachher eine Partie Tennis mit mir, Fritz?" fragte sie hastig.

Fritz hatte schon einen anstrengenden Morgenritt hinter sich, während Silvie, gleich ihrer Mutter, bis zum zweiten Frühstück zu schlafen pflegte. Er hätte sich lieber ein Stündchen auf seinen Divan geworfen. Aber als Kavalier durfte er Silvie keinen Korb geben.

„Gewiß Silvie, gern," antwortete er artig, wenn auch nicht wahrheitsgemäß.

„Dann spiel' ich aber auch mit," erklärte Jutta energisch.

Jutta „maulte" entschieden.

Silvie und ihre Mutter sahen Jutta zu gleicher Zeit ärgerlich an.

„Du hast doch noch eine Lektion bei Mademoiselle, Jutta," sagte Silvie scharf.

„Ach, — die kann ich auf später verschieben."

„Nein, Jutta, der Unterricht geht vor," erklärte ihre Mutter mit Nachdruck.

„Aber ich spiele doch so gern mit Fritz, Mama."

„Dann warten wir einfach, bis du deine Lektion intus hast, Jutz," beeilte sich Fritz zu versichern.

Er hatte ihren Vornamen in „Jutz" verstümmelt, weil er so viel besser für sie passe als das anspruchsvolle „Jutta". Sie hatte sich anfangs dagegen gewehrt, aber es hatte nichts genützt. Er fand „Jutz" prachtvoll für sie und ließ sich nicht belehren.

„Ach ja, Fritz, bitte tut das," bettelte Jutta.

„Später ist es mir zu heiß," rief Silvie, wütend auf ihre Schwester. Sie wollte mit Fritz allein sein. Fritz wußte sehr wohl die Absicht und wünschte sie zu vereiteln.

„Der Platz liegt ja im Schatten, Silvie," überredet er die Zürnende. Frau von Woltersheim kam Silvie jedoch zu Hilfe.

„Jutta muß nicht überall dabei sein. Sie ist noch ein Kind und muß sich bescheiden."

„Ich bin doch schon sechzehn Jahre, Mama."

„Trotzdem bist du noch ein Kind und zwar ein sehr unartiges. Es bleibt dabei. Silvie und Fritz spielen ohne dich, gleich nach dem Frühstück, schon, um dich zu strafen für deine Unart."

Jutta würgte krampfhaft die Tränen hinunter und sah hilfeflehend zu ihrem Vater hinüber. Er vermied jedoch, sie anzusehen wie immer, wenn seine Frau nach seiner Ansicht Jutta falsch behandelte. Er wollte nicht offiziell Partei nehmen, des lieben Friedens haber. — — —

Nach dem Frühstück erhob sich Jutta sofort, um auf ihr Zimmer zu gehen. Fritz sprang ebenfalls auf.

„Warte, Jutz, ich komme mit hinein. Ich will mich zum Tennis fertig machen; Silvie, in einer Viertelstunde bin ich auf dem Platz."

Er verneigte sich vor den Damen und folgte Jutz ins Haus.

Silvie war bereits im Tennisdreß und blieb bei den Eltern auf der Terrasse sitzen.

Fritz schob seinen Arm unter den Juttas und sah ihr, sich vorneigend, ins Gesicht.

„Sei doch nicht betrübt, Jutz. Ich spiele heute abend mit dir," sagte er tröstend.

Sie blitzte ihn ärgerlich an mit ihren prachtvollen, dunklen Augen. „Ach, — was liegt mir an dem dämlichen Tennis. Ich will nur nicht, daß du mit Silvie spielst," stieß sie erregt hervor.

„Warum denn nicht, Jutz?"

„Weil sie dich durchaus heiraten will. Denkst wohl, ich merke nicht, daß sie dir schöne Augen macht."

Fritz legte ihr lachend die Hand auf den Mund.

„Enfant terrible, schrei das doch nicht in die Welt hinaus, dieses tiefe Geheimnis einer schönen Mädchenseele."

„Pöh hat sich was, — schöne Mädchenseele! Silvie hat überhaupt keine Seele, daß du es nur weißt."

Er verbiß sich das Lachen.

(Fortsetzung folgt.)

man in dieser Hinsicht keine Furcht: wir dürften sie also auch nicht kennen. Auf gegnerischer Seite suche man, wie Herr Sanitätsrat Dr. Crose an einem Einzelfalle dargetan habe, auch weniger begabte junge Leute durch allerlei lockende Aussichten der kath. Sache zu entfremden. Diese Tatsache müsse uns zur Lehre dienen. Von anderer Seite wurde die Wichtigkeit der wandernden Generalversammlungen betont und für Propaganda-Vorträge auf breitester Grundlage eingetreten. Wichtig war auch die Forderung nach einem einheitlichen Vorgehen der Vereine, falls die größern Ziele des Verbandes erreicht werden sollten. In seinem Schlußworte wies der Vorsitzende darauf hin, daß Vorwürfe irgendwelcher Art und von irgend einer Seite unbegründet seien. Jeder Katholik solle sich die Sache des Albertus-Magnus-Vereins angelegen sein lassen. Habe doch der Verein keine geringere Aufgabe, als unbemittelten, aber begabten deutschen Katholiken das höhere Studium zu ermöglichen. Hoffen wir daher, daß die Hoffnung auf reichen Zufluß der Mittel, die Prof. Scholl aussprach, bald in Erfüllung gehe!

Die Veranstaltung der kath. Technikervereinigungen.

Mainz, 6. August.

Mit an erster Stelle standen in diesem Jahre auf dem Programm des Katholikentages die Techniker. Sie erscheinen zum erstenmal offiziell im Programm und Dr. Sonnenschein führte sie heute mittag ein mit einer glänzenden Rede über die Aufgaben der katholischen Techniker in dem Ringen des deutschen katholischen Volkes um seine Zukunft. Das Kartell der katholischen Vereinigungen von technischen Schulen entstand vor drei Jahren und besitzt gegenwärtig neben aktiven Vereinen in Bingen, Bremen, Mittweida, Strehlitz und Wismar kräftige Stämme von Alten Herren in zahlreichen Städten. Die angeschlossenen Vereine sind zum Teil schon alt, der am Technikum Mittweida 20 Jahre, der Verein in Strehlitz 18 Jahre. Die Leitung liegt in der Hand Alter Herren; Vorsitzender ist seit der Kartellgründung Hütteningenieur Weißensels-Hattingen (Ruhr). Die Kartellzeitschrift hat schon eine Auflage von 450 Exemplaren.

Wie groß die Begeisterung der Techniker für die ihrem Stande zufallenden Aufgaben ist, zeigte der Beifall, den Dr. Sonnenschein fand. Abends fand ein Kommers im Mainzer Hof statt, wo die jugendliche Fröhlichkeit zu ihrem Rechte kam. Einer der Gründer des Kartells, Chefredakteur Hänggi aus Kolmar, hielt die Festrede. In begeisternden Worten pries er Religion und Vaterland als die Ideale der katholischen Techniker. Der Techniker, der als Stütze großer Betriebe zur Unpersönlichkeit verdammt ist, hat mehr als mancher andere etwas notwendig, was in ihm lebt und die Lasten der Arbeit vergessen läßt. Das ist unser Glaube. Religion und Vaterland, so führte der Redner aus, wollen wir nicht mit großen Worten rühmen, sondern unentwegt betätigen. Wir wollen treu die Aufgaben erfüllen, die Dr. Sonnenschein, der unermüdliche Förderer des jungen Kartells immer wieder den Technikern zuruft: Helft mit durch eure Arbeit im Volke und mit dem Volke, daß Deutschland gesundet am katholischen Volkstum. Der Festredner schloß mit einem Appell an die über ganz Deutschland verstreuten Kartellbrüder, für die Prinzipien des Kartells unverbrüchlich in treuer Freundschaft zusammen zu stehen.

Bereits zum Schluß dieses Überblickes über den ersten Technikertag zeigte es sich, daß noch eine ganze Reihe katholischer Technikervereinigungen bestehen, wegen deren Anschluß an das Kartell verhandelt wird.

Dritte geschlossene Versammlung.

⊙ **Mainz**, 9. Aug. (Eig. Drahtb.)

Die dritte geschlossene Generalversammlung wurde heute vormittag nach 9 Uhr von dem zweiten Präsidenten Rechtsanwalt **Rumpf** eröffnet. Aus unserer Heimat bemerkten wir u. a. den Abgeordneten Herold und Kaplan Dr. Donders. Zur Tagesordnung stehen zunächst Anträge des dritten Ausschusses für christliche Caritas. Es werden empfohlen:

1. die in diesem Jahre durch Gründung eines Zentralausschusses reorganisierten deutschen Vinzenzvereine insbesondere gilt die Empfehlung den kaufmännischen und studentischen Vereinigungen.
2. Der deutsche Nationalverband katholischer Mädchenschutzvereine.
3. Die Vereinigung für katholische Krankenhausvorstände, von der man eine Förderung der katholischen Krankenpflege erwartet.
4. Dem Zusammenschluß katholischer weltlicher Krankenpflegerinnen und die Errichtung von Pflegeschulen zur Heranbildung katholischer Laienpflegerinnen.

Die Referate über diese Anträge hat Msgr. Dr. Werthmann erstattet.

Es folgen die Anträge des Ausschusses II für soziale Fragen.

Der erste zur Annahme gelangte Antrag bildet eine Huldigung für den Bahnbrecher der christlichen Arbeiterbewegung, Bischof Ketteler, und spricht die Hoffnung aus, daß die katholischen Arbeitervereine mit ihren gegenwärtig mehr als 400 000 Mitgliedern weiterhin im Geiste Kettelers wirken und die noch fernstehenden katholischen Arbeiter in ihren Reihen sammeln werden.

Weitere Anträge betreffen die Fürsorge für die schulentlassene Jugend, den Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen, die Militärfürsorge, den katholischen Frauenbund, den Schutz der jugendlichen Industriearbeiterinnen, die Dienstbotenfrage, und die Fürsorge für die Frau im Handwerk.

(Schluß folgt.)

Aus der Stadt.

Münster, 9. August.

‡ **Schlechte Aussichten** bietet die gegenwärtige Wetterlage. Von überall her wird ein neues Steigen der Temperatur gemeldet; es ist genau so eingetroffen, wie wir am Schluß der Wetterübersicht über die vergangene Woche in Nr. 547 gesagt haben. Während die Temperatur in den letzten Tagen wenigstens erträglich war, hat das Thermometer seit Montag ungefähr wieder die Höhe erreicht, wie an den denkwürdigen letzten Tagen des Juli. Und dabei ist absolut noch keine Aussicht für eine Änderung der Wetterlage. Das Brocken-Observatorium stellte für heute ein weiteres Steigen der Temperatur für das Festland fest. Nach dem Berichte des Potsdamer Observatoriums ist vor 8 bis 14 Tagen eine wesentliche Abkühlung nicht zu erwarten. Auch nach der meteorologischen Zentralanstalt in Zürich dauert die trockene Periode unverändert fort; die Hitze wird sich noch weiter steigern, und Neigung für Regen ist nicht vorhanden. Was bei dieser Aussicht aus den Feld- und Gartenfrüchten und namentlich dem Viehfutter werden soll, ist nicht zu sagen. Es wird eine allgemeine Teuerung entstehen, die nicht ohne Einfluß auf das wirtschaftliche Leben sein wird. Verschiedene Gemüsesorten haben jetzt schon einen Marktpreis zu verzeichnen, der den des Vorjahres um das Doppelte und Dreifache übertrifft. Auch die Wasserkalamität, die jetzt schon an vielen Orten eine recht große geworden ist, wird sich weiter steigern, wenn der Himmel nicht bald ein Einsehen hat und seine Schleusen zu einem befruchtenden mehrstündigen Regen öffnet.

⊙ **Eisenbahn-Frachtbriefe.** Die für den Aufbrauch der veralteten Frachtbriefmuster gesetzte Frist läuft Ende 1911 ab. Die Versender werden gut tun, sich rechtzeitig die neuen, seit 1. April 1909 eingeführten Frachtbriefmuster zu beschaffen. Eine Verlängerung der Aufbrauchsfrist ist unter allen Umständen ausgeschlossen, da die alten und neuen Frachtbriefe in wichtigen Punkten voneinander abweichen und den hierdurch entstehenden Unzuträglichkeiten unbedingt baldigst ein Ende gemacht werden muß.

⚔ **Einen bedauerlichen Unglücksfall** erlitt heute morgen auf der Geist ein Hilfsschaffner, der heute frei hatte und einem Bauern beim Dreschen auf dem Felde helfen wollte. Als er eben auf dem Drescher stand, glitt er aus und geriet mit dem linken Fuß unter den Ring, so daß der Fuß gänzlich zerquetscht wurde. Der Bedauernswerte wurde in das Clemenskrankenhaus gebracht, wo ihm wahrscheinlich der Fuß abgenommen werden muß.

△ **Zum Besten der Weihnachtsbescherung,** die sie alljährlich für eine große Schar unbemittelter Kinder veranstaltet, findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr das Sommerschwimmfest der Damenabteilung des Schwimmvereins „Deutsche Kraft" statt. Die Veranstaltung hat bereits in den früheren Jahren viel Anklang gefunden und wird bei diesem idealen Schwimmwetter sicherlich ebenso stark besucht werden, zumal auch rein sportlich gute Leistungen in Aussicht stehen. Der Eintrittspreis (nur für Damen) beträgt 20 Pfg. Der Ertrag fließt, worauf wir nochmals aufmerksam machen, der Weihnachtskasse zu.

Aus den Provinzen.

⊙ **Telgte**, 8. Aug. (Bischof Döbbing aus Neppi und Sutri) besuchte heute unsere Stadt.

○ **Telgte**, 8. Aug. (Jubelfest des Cäcilien-Vereins.) Am gestrigen Sonntag und Montag feierte der hiesige Cäcilien-Verein sein 25jähriges Jubelfest. Die Stadt prangt in reichem Flaggenschmuck. Um ½10 Uhr fand ein feierliches Levitenamt statt, das durch polyphone Gesänge des Cäcilien-Vereins verherrlicht wurde. In wirklich guter Weise trug der Chor unter der bewährten Leitung seines Dirigenten die herrliche, eigens für diesen Tag eingeübte fünfstimmige Messe festiva von Nekes op. 40 vor. In der nachmittäglichen Festandacht trugen die Vereine Albachten, Freckenhorst, Warendorf, Westbevern und Telgte verschiedene schöne Chöre und Gesänge vor. Gegen 5 Uhr begann die weltliche Feier in den Sälen des Gesellenhauses. Mit dem schwungvollen Liede „Die Himmel rühmen" wurde die Feier eröffnet. Darauf begrüßte Vikar Wenner die vielen Sänger, die Freunde und Gönner des Vereins, welche aus Nah und Fern gekommen waren, um an dem Jubelfeste teilzunehmen. In dieser Versammlung wurde auch so recht gezeigt, daß neben den kirchlichen Gesängen auch das deutsche Volkslied gehegt und gepflegt wird. Die Festrede hatte der frühere Dirigent und jetzige Ehrendirigent, Pfarrer Pöschel aus Cappenberg, übernommen. Im Laufe des Festes wurde den drei Jubilaren: Ant. Niehues, Jos. Rehorst und Bernh. Sandfort, ein schönes Diplom überreicht zur Anerkennung der Verdienste, welche sich die drei Herren in den 25 Jahren um den Verein erworben haben. Gegen 8 Uhr abends war die Feier zu Ende. Montag morgen 9 Uhr war ein feierliches Requiem für die verstorbenen Mitglieder sowie für die Wohltäter und Freunde des Vereins. Um 1 Uhr fand im Saale des Gesellenhauses für die Mitglieder das Festessen statt. Gegen 4 Uhr fand in den Anlagen des Jägerhauses ein Vokal- und Instrumental-Konzert statt, das sehr zahlreich besucht war. Die Musik wurde von der Kapelle des Trainbataillons-Münster ausgeführt. Auch der Cäcilienverein bemühte sich wieder, dem Publikum angenehme Stunden zu bereiten. Nach Belustigungen und Preisverteilungen für die Jugend erreichte das in allen Teilen schön verlaufene Fest gegen 9 Uhr seinen Abschluß.

○ **Sendenhorst**, 9. Aug. (Brückensperrung.) Wegen Erneuerung ist die Grenzbrücke über den Arensbach im Kirchspiel Sendenhorst im Zuge der Sendenhorst-Drensteinfurter-Chaussee am 14. und 15. Aug. ds. Js. gesperrt. Vom 16. Aug. ab bis auf weiteres wird der Verkehr an dieser Stelle durch eine Notbrücke aufrecht erhalten, die nur für leichtes Fuhrwerk passierbar ist.

§§ **Rheine**, 8. Aug. (Submission.) Im Amtsverwaltungsgebäude wurde heute die Eröffnung der Offerten für den Erweiterungsbau der Ludgerusschule in Rheine-Schotthock vorgenommen. Es wurden acht Angebote für den ganzen Bau abgegeben, von denen das niedrigste 11 101,68 Mk., das höchste 13 427,63 Mk. betrug. Außerdem wurden noch eine Reihe von Spezial-Offerten über Dachdecker-, Klempner- und Tischler-Arbeiten abgegeben.

△ **Rheine**, 8. Aug. (**Die Entwickelung**) der zum Amtsbezirke Rheine gehörenden größten Gemeinde, Rheine rechts der Ems, hat in den letzten Jahren ganz erheblich zugenommen, und die Amtsverwaltung hat den dadurch bedingten Anforderungen der Neuzeit entsprechend nach allen Richtungen hin Rechnung getragen. Schon allein die vielen in dieser Gemeinde entstandenen Schulbauten geben einen Beweis dafür, wie groß die Ansiedlungen zugenommen haben. Neuerdings hat der in der letzten Sitzung des Schulverbandes dieser Gemeinde gefaßte Beschluß über den Erweiterungsbau der Ludgerus-Schule in Rheine-Schotthock die Genehmigung der Regierung gefunden; die Arbeiten sind öffentlich ausgeschrieben. Bei der Beratung stand auch die Erweiterung der Johannes-Schule in Rheine-Eschendorf zur Erörterung, man hielt sie jedoch noch nicht für unbedingt notwendig. Dahingegen hat ein Gesuch von evangelischen Eingesessenen von Rheine-Schotthock in dem Maße Berücksichtigung gefunden, daß die eine von den neuzubauenden Klassen der Ludgerusschule vorläufig für die jüngeren Jahrgänge der evangelischen Kinder eingerichtet wird. Der Schulvorstand wird sich indessen schon bald mit der Frage des Neubaues einer evangelischen Schule in dieser Gegend bezw. an der Grenze Rheine-Eschendorf und Gellendorf befassen müssen.

‡ **Heessen**, 8. Aug. (Vom Hitzschlage getroffen) wurde hierselbst die Frau des Arbeiters Heinrich Kaiter, als sie im Garten beschäftigt war. An den Folgen des Hitzschlages starb die Frau unter den größten Schmerzen erst nach vier Tagen.

✣ **Uelsen** (Grafschaft Bentheim), 8. Aug. (Aufhebung des Viehmarktes.) Der für Donnerstag dieser Woche angesetzte Viehmarkt ist wegen der Gefahr der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche aufgehoben worden. Der damit verbundene Kram-Markt wird in der gewohnten Weise abgehalten werden.

Eickel, 8. Aug. (Überfahren) wurde auf der Dorstenerstraße ein etwa 10 Jahre alter Knabe von einem schwer beladenen Fuhrwerk. Dem Bedauernswerten gingen die Räder über das linke Bein. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht.

Stoppenberg bei Essen, 8. Aug. (Brand.) Aus bisher noch unaufgeklärter Ursache geriet das Anwesen des Landwirtes Dudtmann, das aus dem Wohnhaus und den Wirtschaftsgebäuden besteht, in Brand. Die Feuerwehren von Stoppenberg und Caternberg waren alsbald zur Stelle; während es gelang, das Wohnhaus vor den Flammen zu schützen, brannten die Stallungen vollständig nieder. Das Vieh wurde gerettet, die eben eingebrachte ganze Roggenernte aber vernichtet. Das Feuer war weithin sichtbar und lockte eine große Zuschauermenge an. Der Schaden soll durch Versicherung gedeckt sein.

⊡ **Barmen**, 8. Aug. (Ein Unglücksfall), der in seinen Folgen noch nicht abzusehen ist, ereignete sich gestern im Betriebe dr Buchdruckerei der „Barmer Zeitung". Dort sind 2 Kesselreiniger im Kessel ohnmächtig geworden, ob durch Hitze, oder durch angesammelte Gase, steht noch nicht fest. Als die beiden Arbeiter vermißt wurden, alarmierte man die Feuerwehr, die ins Innere frische Luft pumpte. Bei der weiteren Rettungsaktion wurde ein Feuerwehrmann, der sich in das Innere des Kessels begab, ebenfalls besinnungslos. Nach längeren Bemühungen gelang es, die drei Leute lebend hervorzuholen. Sie wurden ins Krankenhaus geschafft.

Duisburg-Meiderich, 8. Aug. (Unvorsichtigkeit.) Die 14jährige Margarete Th. fand auf einer Wiese an der Emscher einen Zünder für Dynamitpatronen. Mit einem Hammer untersuchte sie den Zünder, als dieser explodierte. Ihr wurden schwere Verletzungen an den Händen, Nase, Ohr und im Gesicht beigebracht. Eine Überführung in ein Krankenhaus wurde notwendig. Die nähere Absuchung des Geländes brachte noch fünf weitere Zünder zum Vorschein.

✣ **Cleve**, 8. Aug. (Vor 10 Jahren) ist ein Landwirt in dem holländischen Ort Waperveen auf rätselhafte Weise verschwunden. Damals wurde ein Feldarbeiter verdächtigt, den Verschwundenen ermordet zu haben. Jetzt erst fand dieser Verdacht seine Bestätigung. Die Frau des Landarbeiters hatte mit ihrem Mann einen Streit, wobei die Polizei einschritt. In der Erregung beschuldigte die Frau ihren Mann, die Tat begangen zu haben. Tatsächlich wurde das Skelett des Ermordeten in der Nähe des Hauses des mittlerweile in Haft genommenen Ehepaares aufgefunden.

✣ **Rees**, 8. Aug. (Ertrunken.) Während heute morgen ein etwa achtzigjähriger Armenhäusler von einer Bühne des Rheins zur andern über den angeschwemmten Sand gehen wollte, stürzte er infolge Schlaganfalles in den Rhein und ertrank. Die Leiche konnte sogleich geborgen werden.

✣ **Koblenz**, 8. Aug. (Ein Rekordschwimmer.) Gestern morgen 6 Uhr schwamm der 41jährige Bäckermeister Unkelbach von Mainz ab und kam gestern abend um 8 Uhr nach Durchschwimmung der 100 Kilometer langen Strecke wohlbehalten in Koblenz an. Unkelbach durchschwamm die Strecke ohne Aufenthalt.

△ **Nordhorn**, 8. Aug. (Neue Spinnerei.) In allernächster Zeit wird hier eine neue Spinnerei gebaut, die den Namen Bußmate erhält.

Oldenburg, 8. Aug. (Drahtb.) Heute nachmittag wurde auf den Schießständen des hiesigen Schützenvereins während des Schützenfestes der Unteroffizier Peter, der als Schreiber tätig war, von einer Pistolenkugel getroffen. Der unglückliche Schütze, der hiesige Gastwirt Brand, befand sich auf dem Nebenstand und war abberufen worden. Dabei legte er die Pistole auf eine Bank, wobei sich der Schuß entlud. Das Schießen wurde sofort abgebrochen.

Luftschiffahrt.

Braunschweig, 9. Aug. (Drahtb.) Zwischen Rübeland und Trieseburg fanden Spaziergänger einen havarierten Freiballon. Die Gondel war leer; in ihrer Nähe fand man die Instrumente der Luftschiffer. Vorher war der Ballon von Rübeland in mäßiger Höhe fliegend beobachtet worden. Seine Herkunft ist unbekannt.

Vermischtes.

* **Berlin**, 9. Aug. (Drahtb.) Ein fünfjähriger Knabe geriet beim Baden an einer verbotenen Stelle in einen Sumpf und versank. Die Mutter, die vom Ufer aus den Vorgang bemerkte, wollte ihren Sohn retten, versank aber gleichfalls. Nun sprang der Bizefeldwebel Witte den beiden nach und es gelang ihm mit eigener Lebensgefahr beide so lange über Wasser zu halten, bis sie ans Land gezogen werden konnten. Mutter und Kind erholten sich erst nach längerer Zeit.

* **Berlin**, 9. Aug. (Drahtb.) Nach Ablauf der Ferien wird die Akademie der Künste eine Trauerfeier für Begas veranstalten, bei der auch das Erscheinen des Hofes erwartet wird.

Hamburg, 8. Aug. Die Einäscherung der Leiche Reinhold Begas' erfolgte heute im Krematorium zu Ohlsdorf unter zahlreicher Beteiligung Leidtragender. Der Kaiser hatte einen Kranz aus weißen Rosen am Sarge niederlegen lassen.

s. **Hamburg**, 9. Aug. (Eig. Drahtb.) China forderte von den deutschen Werften Kostenanschläge für den Bau von 18 chinesischen Kriegsschiffen und 13 Torpedobooten ein.

* **Hainau i. Schl.**, 9. Aug. (Drahtb.) Beim Abfüllen von Gasolin ereignete sich gestern im Hause eines Eisenwarenhändlers eine folgenschwere Explosion durch Funken einer Zigarre. Der Sohn des Händlers sowie zwei seiner Freunde erlitten schwere Brandwunden. Die Frau des Kaufmanns erlitt bei dem Versuche, die in Flammen stehenden jungen Leute zu retten, gleichfalls schwere Verletzungen.

* **Elbing**, 9. Aug. (Drahtb.) Beim Hohen Haff an der Küste des Frischen Haff machte sich vor einigen Tagen im Lehmlager des Ziegeleibesitzers Schmidt ein sonderbares Brausen bemerkbar. Man legte ein Bohrloch von 1½ Meter Tiefe und 8 Zentimeter Durchmesser an, dem unter starkem Druck Gas entwich, das in einer 10 Meter hohen Flamme brannte. Das Rohr wurde durch ein Ventil geschlossen. Man plant die Verwendung des Gases zum Heizen eines Dampfkessels. Vor einigen Jahren wurde in der Nähe schon einmal Gas festgestellt, das aber nach einigen Tagen wieder verschwand.

* **Limbach** i. Sachsen, 9. Aug. (Drahtb.) Der Magistrat läßt Wasser an die Einwohner verteilen, da die Mehrzahl der Brunnen versagt.

* **Paris**, 8. Aug. Zehn Studenten der medizinischen Schule von Tours unternahmen gestern in einem Automobil, das nur fünf Plätze bot, einen Ausflug. Infolge eines Radbruches überschlug sich das in voller Fahrt befindliche Automobil. Alle Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Drei Studenten waren sofort tot, alle anderen und der Chauffeur erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Einer der letzteren ist bereits gestorben.

* **Marseille**, 9. Aug. (Drahtb.) In einer hiesigen Irrenanstalt ereigneten sich 27 Fälle von Cholera, von denen 12 tödlich verliefen.

[Das Assomptionisten-Kloster in Konstantinopel.] Man schreibt uns: Aus Konstantinopel wurde dieser Tage ein neuer Brand gemeldet. Das Feuer gelangte nicht zu einer Ausdehnung wie vor kurzem in der alttürkischen Stadt, sondern konnte auf einen Herd von einigen dreißig Häusern beschränkt werden, doch wurde das in Kadi Keuy gelegene Kloster der Assomptionisten ein Raub der Flammen. Die Kirche des Klosters, zugleich die Pfarrkirche des Villenvororts Kadi Keuy, war die erste römisch-katholische Kirche, die seit der Eroberung Konstantinopels durch Mehmed II. aus den Trümmern des alten Calcedon erstand. Levantiner, die ihre Sommerwohnung an dieser unvergleichlich schönen Stätte genommen hatten, erbauten sie und betrauten die französischen Assomptionistenpatres mit ihrer Verwaltung. Das eifrige Wirken der Patres gestaltete sich zu einem überaus segensreichen. Ihre Schulen wurden von der Bevölkerung gern besucht; auch dem Studium des Landes und seiner Vergangenheit ist das Kloster ein wertvoller Förderer. Unter den Patres befinden sich namhafte Gelehrte. Für die Orientalisten bedeutet die Vernichtung der umfangreichen Klosterbibliothek einen schmerzlichen Verlust. In der Hoffnung, zur Annäherung der beiden Riten beitragen zu können, nahmen einige der Patres mit Leos XIII. besonderer und mühsam erwirkter Erlaubnis den griechischen Ritus an. Sie gehen nach Art der griechischen Geistlichen gekleidet und feiern in ihrem Kirchlein den Gottesdienst im ehrwürdigen Ritus des hl. Johannes Chrysostomos. Ob der Erfolg zu den Opfern der Patres im Verhältnis steht, ist wohl noch nicht zu beurteilen. Immerhin war die Armenschule von griechischen Knaben gut besucht. Die griechische Kapelle und die Armenschulen fielen schon der Feuersbrunst des letzten Winters zum Opfer.

* **Große Depotunterschlagungen bei der Reichsbank.** Wegen Unterschlagung von Wertpapieren in Höhe von 250 000 Mark wurden am Montag, wie bereits kurz gemeldet, der Reichsbankbeamte Joh. Wilh. Aug. Wegener und sein Berufskollege P. K. Reinhold Hamann verhaftet. Beide beteiligten sich seit Jahren in lebhafter Weise an Rennwetten, namentlich an ausländischen Plätzen und befriedigten die dazu nötigen Geldbedürfnisse, indem sie der Reichsbank anvertraute Reichsanleihen vorübergehend lombardierten und wieder einlösten, sobald sie gebraucht wurden, und zwar indem sie immer wieder andere Papiere verpfändeten. Zur Erledigung der verschiedenen kleineren Lombardgeschäfte hat W. aus dem Depot einer hiesigen Bank, das bei der Reichsbank lag, Reichsanleihen in Höhe von 250 000 Mk. entnommen und diese zum kleinsten Teil selbst, in der Hauptsache aber durch Bekannte bei hiesigen Banken lombardieren lassen. Auf welche Weise es den beiden Verhafteten gelungen ist, die Depots an sich zu bringen, muß im Interesse der Bank für die Öffentlichkeit ein Geheimnis bleiben. Da W. von seinen zahlreichen Gläubigern, deren Forderungen er nicht befriedigen konnte, fortwährend hart bedrängt wurde, machte er einige Wertpapiere zu Geld und floh nach Holland. Seine Sehnsucht nach seiner Frau und seinen zwei Kindern trieb ihn aber wieder nach Hamburg zurück. Nachdem er sich mit seiner Familie beraten hatte, stellte er sich gestern selbst der Polizei. In einem stundenlangen Verhör schilderte W. seine Tat und belastete durch seine Aussagen den Beamten Hamann schwer. H. wurde gleich darauf in seiner Wohnung festgenommen. Die Reichsbank hat die Unterschlagungen ihrer Beamten zu decken. Von der ganzen Summe kann höchstens der auf die deponierten Papiere geleistete Einschuß, das sind etwa zehn Prozent, gerettet werden. W. und H. wurden dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

§ **Förderung der Kleinviehzucht in den Kreisen der Eisenbahnbediensteten.** Wie der Eisenbahnminister schon früher auf die Ausbreitung und Hebung der Bienenzucht und die Förderung der Obstbaumkultur unter den Eisenbahnbediensteten durch zweckmäßige Anordnungen mit gutem Erfolge eingewirkt hat, lenkt er in einem neueren Erlasse die Aufmerksamkeit der Eisenbahndirektionen auf den Wert der

Aus Kunst und Leben.

Münster, 9. August.

✣ **[Zoologische, anthropologische und botanische Sektion des Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst.]** In der Sitzung am 4. Aug. sprach Dr. Reeker zunächst über Lungenwurmkrankheit beim Rehwild. Bekanntlich ist in den letzten Jahren in der Rheinprovinz, Lothringen, der Pfalz und Hessen-Nassau ein seuchenartiges Eingehen des Rehwildes beobachtet worden, durch das in manchen Revieren fast der ganze Bestand hinweggerafft ist. Prof. Dr. Gräfin von Linden, die in Bonn zahlreiche eingegangene Rehe untersucht hat, führt das Sterben auf die Tätigkeit von Lungenwürmern (Strongyliden) zurück. Die Anschauung wird neuerdings widerlegt von Prof. Dr. Olt, dem Direktor des veterinär-pathologisch-anatomischen Instituts an der Universität Gießen. Olt, der sich seit 20 Jahren mit dem Studium der Krankheiten des Wildes befaßt hat, betont, daß die Forschung auf diesem Gebiete mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist und nur gereifte Erfahrung vor Irrtümern in der Diagnostik schützen kann, wenn es sich darum handelt, bei Fallwild die Todesursache festzustellen. Er hat nie Fälle beobachtet, in denen Lungenwürmer für sich allein den Tod herbeiführten. Nur bei wenigen Rehen, die außer reichlicher Wurmbrut noch eine bakterielle Lungenentzündung aufwiesen, blieb es fraglich, ob die Würmer das Lungengewebe derart geschädigt haben möchten, daß dadurch eine erhöhte Empfänglichkeit für die Bakterieninfektion geschaffen wurde. Während v. Linden behauptet, daß die Lungenwurmkrankheit bei Schafen, Ziegen, Rindern und Schweinen an einzelnen Orten und in bestimmten Jahrgängen eine Sterblichkeitsziffer von 70 bis 100 Proz. hervorrufe, lehrt nach Olt die Erfahrung an Schlachttieren, daß nicht nur unter den Schafen, sondern auch bei Schweinen die Lungenwurmkrankheit allgemein verbreitet ist, und demnach die Verluste an diesem Leiden zu den größten Seltenheiten gehören. Falls die Krankheit nicht einen außergewöhnlichen Grad erreicht, wird sie ohne wahrnehmbare Störungen des Allgemeinbefindens ertragen. Hingegen endet die Lungenwurmerkrankung der Hasen nach nassen Jahren, besonders gegen das Ende des Winters, vielfach tödlich. Die von der Seuche dahingerafften Tiere zeigen dann aber so erheblich angegriffene Lungen, wie sie Olt bei Rehen nie antraf. In den Luftwegen bis in den Kehlkopf lagern die feinfädigen, zarten Würmer in Zöpfen und Ballen so dicht, daß man mit der Pinzette manchmal auf einen Griff bis 50 und mehr Exemplare der Parasiten fassen kann. Die ganze Schleimhaut der Luftwege ist dann dunkelrot, zeigt starke Füllung der feinverästelten Blutgefäße (Kapillaren) und ist nicht selten Sitz zahlreicher Blutungen. Diese sehr hochgradige Lungenerkrankung mit abgestorbenen Gewebeteilen und starker Entzündung des Brustfelles, der Bronchien, der Luftröhre und des Kehlkopfes erklärt hinreichend den Tod der mit Unsummen von Lungenwürmern und deren Brut ausgestatteten Wirtstieren. Bei den Rehen ist die Wurmeinwanderung nie so massenhaft wie bei Hasen. Das erklärt sich aus der Lebensweise beider Wildgattungen. Denn die Hasen äsen (fressen) ausschließlich am Boden und kommen mit ihm in viel innigere Berührung als das Reh, das seine Nahrung großenteils an Sträuchern findet und mit Vorliebe die Spitzen der Pflanzen und im Klee die Blüten- und Fruchtköpfe abäst. Die Lungen gefallener Rehe zeigen nur einzelne hasel- und walnußgroße erkrankte Partien, in denen die Wurmbrut sitzt; ist diese bereits ausgewandert, so wird das vorher verletzte Lungengewebe wieder wegsam für Luft. Nur bei wenigen Rehen fand Olt die Lungen in großem Maße krankhaft verändert, dann aber mit den Anzeichen der kruppösen Lungenentzündung. In solchen Lungen fanden sich außer Lungenwürmern und deren Brut gleichzeitig eiförmige Bakterien, die für sich allein eine kruppöse Lungenentzündung bei Haustieren und Wild erzeugen (Wild- und Rinderseuche). Da diese Bakterien in Unmenge vorhanden waren und allgemein in der Blutbahn Verbreitung gefunden hatten, und da ferner eine Erkrankung des Herzmuskels vorlag, wie sie nach Infektionen durch die fraglichen eiförmigen Bakterien die Regel ist, so mußte angenommen werden, daß die Bakterieninfektion den Tod bedingt hatte und die Lungenwürmer als zufälliger Befund anzusehen waren. In anderen Fällen erheblicher Lungenerkrankung bei gleichzeitigem Vorhandensein von Lungenwürmern fand Olt eine Bakterienart der Coli-Gruppe, und schreibt auch hier das Eingehen der Rehe hauptsächlich den bakteriellen Schädlichkeiten zu. Auf Grund seiner seit 20 Jahren gemachten Beobachtungen und der im Gießener veterinär-pathologisch-anatomischen Institut am Fallwild gewonnenen Untersuchungsergebnisse kommt Olt zu dem Schlusse, daß Lungenwürmer das seuchenhafte Sterben der Rehe nicht bedingen, daß dagegen durch Bakterieninfektionen verursachte Epidemien in den letzten Jahren unter diesem Wilde bedenklich überhand genommen haben. — Dr. Reeker zeigte ein Bachneunauge, das aus dem Bächlein stammt, welches den Hof des Gutsbesitzers Stadtbäumer durchfließt. Der Fund ist um so interessanter, als der einzig bislang bekannte Fundort bei Münster, der Lütkenbecker Bach, durch städtische Abwässer so verseucht worden ist, daß sich darin das auf klares Wasser angewiesene Fischlein nicht mehr halten kann. — Dr. Reeker legte eine Sammlung Versteinerungen von Gronau vor, die Rektor Hasenow daselbst dem Prov.-Museum zum Geschenk gemacht hatte. — O. Koenen hielt einen Vortrag über die Brennessel im Volksglauben, wobei er eine Arbeit von Heinr. Marzell zugrunde legte. Die auffällige Eigenschaft dieser Pflanze, bei der Berührung der Blätter eine brennende Wirkung auf die Haut auszuüben, ist es, der sie ihre Rolle im Volksaberglauben verdankt. Daß die Entzündung auf dem Abbrechen der Köpfchen der Brennhaare und dem Ergießen eines giftigen Saftes in die kleine Wunde beruht, versteht der Naturmensch nicht. Er schreibt der Pflanze geheime Kräfte zu, betrachtet sie als den Sitz eines Geistes. Diese Auffassung erklärt es uns, warum die Brennessel vom klassischen Altertum bis auf unsere Zeiten zur magischen Heilung von Krankheiten gedient hat. In grauer Vorzeit waren auch bei Kulturvölkern Krankheitsheilung und Zauberei eng verbunden, Arzt und Priester in einer Person vereinigt, die wir heute noch bei den wilden Volksstämmen im „Medizinmann" vor uns sehen. Schon Plinius lehrt in seiner Historia naturalis, daß man einen Kranken heilen könne, wenn man die Wurzel einer Brennessel ausgrabe und dabei sage, wie der Kranke heiße und wessen Sohn er sei. Selbst heutzutage findet sich noch vielfach im Volke der Glaube an die Beseelung der Pflanze. So spricht in der Grafschaft Ruppin (Mark Brandenburg) der Fieberkranke die Brennessel mit folgenden Worten an: „Nesselstang, ich klage dir: Mein siebenundsiebzigsterlei Fieber plaget mich; Nimm es ab von mir. Behalt es an Dir! Im Namen Gottes des Vaters usw." Dabei wird die Nessel mit Salz bestreut. Der gleiche Brauch mit anderem Spruche findet sich in Pommern. Die Mutmaßung, daß die Germanen den Glauben an die wunderbare Heilkraft der Nessel aus der Antike entlehnt haben, ist schon bei der weiten Entfernung unwahrscheinlich, erst recht aber, da wir die Brennessel auch bei Slaven und Zigeunern als Sympathiemittel für Krankheiten finden. So geht auch in Mähren der Fieberkranke zu einer Brennessel, streut Salz auf sie und murmelt einen Spruch. Die transsilvanischen Zigeuner bedienen sich ihrer, um Würmer beim Vieh zu vertreiben. Sie stellen sich vor Sonnenaufgang vor eine Brennessel, begießen sie mit dem Urin des zu heilenden Tieres und sprechen die Worte: „Guten, guten Morgen! Sind mir viele Sorgen! Würmer sind dem Schweine, und ich sage, sage dir: Schwarz sind sie, rot, weiß; morgen sind sie tot!" Die Zigeuner glauben nämlich, daß die Nessel an Orten wachse, wo sich ein versteckter Eingang in die Wohnungen der Erdgeister finde, denen sie gewissermaßen geheiligt ist. Da der Glaube an die magischen Eigenschaften der Brennessel bei den verschiedensten Völkern und zu den verschiedensten Zeiten auftritt, darf man es wohl für sicher halten, daß er nicht von einer bestimmten Gegend seinen Ausgangspunkt genommen hat, sondern überall von selbst im Volke entstanden ist. Gleich dem Fieber kann man auch die Gelbsucht auf eine Brennessel übertragen: z. B. schüttet man im Saulgau (Württemberg) den Urin des Kranken = (die materia peccans) an eine Brennessel unter der Dachtraufe. Letztere, die auch in anderen Gegenden bei den Brennesselrezepten wiederkehrt, ist nicht eine willkürliche Beigabe; denn nach dem Volksglauben verlassen die Hausgeister (Heinzelmännchen, Schrattl usw.) das Haus nicht, sie gehen nicht über die Dachtraufe hinaus. Diese ist wie Türschwelle, Kamin, Kreuzweg ein Aufenthaltsort der Geister. Übrigens gilt nicht nur der Standort der Pflanze, sondern auch die Zahl für die Heilung bedeutungsvoll; so heißt es in einem bosnischen Arzneibuche von 1749: „Wer Augenschmerzen hat, pflücke neun Spitzen von Brennesseln, stoße sie und träufele das Wasser hiervon in die Augen. Der Schmerz wird vergehen." Doch nicht bloß in der magischen Heilkunde, sondern auch zu anderen Zauberkünsten muß die Brennessel Dienste tun. In Posen herrscht heute noch der Volksglaube, daß die Hexen zu ihren

Kleinviehhaltung für den Hausstand der Eisenbahnbediensteten. Als Maßregeln, die nach dieser Richtung anregend und fördernd wirken sollen, empfiehlt der Minister die Auslegung geeigneter Zeitschriften in den Aufenthalts- und Diensträumen, den Beitritt zu Ziegenzuchtvereinen, die Haltung von Kaninchen und anderem Kleinvieh. Die Eisenbahnvereine sollen diese Anregungen ebenfalls unterstützen und ihren Mitgliedern mit Rat und Tat an die Hand gehen. Bediensteten, die ein besonderes Interesse für die Kleinviehzucht zeigen, soll der Besuch von Fachausstellungen durch Gewährung von Urlaub und freier Fahrt und Weiterbezug des Einkommens für die Urlaubstage erleichtert werden, sofern es sich um erheblichere Aufwendungen bei Beschaffung guter Zuchttiere und um Herstellung zweckmäßiger Stallungen handelt. Es ist nicht zu verkennen, daß dieser Wohlfahrtserlaß des Eisenbahnministers von einschneidender wirtschaftlicher Bedeutung, insbesondere für die in ländlichen Verhältnissen lebenden Unterbeamten und Arbeiter ist. Eine rationelle Kleinviehzucht in diesen Kreisen ist in hohem Grade geeignet, den Wohlstand zu heben.

---

* **Bessere Bedingungen für Viehtransporte.** Während der gegenwärtige Hitze sind Schweine und andere Tiere in großer Zahl auf dem Transport von Norddeutschland nach Baden verendet. Vom Stadtrat Karlsruhe zu einer gutachtlichen Äußerung aufgefordert, hat die städtische Schlachthofdirektion zu Karlsruhe auf die mangelhafte Einrichtung der zum Transport dienenden Eisenbahnwagen hingewiesen, die ein Tränken der Tiere selbst bei einer mehrtägigen Eisenbahnfahrt unmöglich macht, was natürlich eine arge Tierquälerei bedeutet und zu großen Verlusten führt. Zur Abhilfe wird empfohlen, die Eisenbahnwagen für den Schweinetransport an den Längsseiten mit aus- und einschiebbaren Trinktrögen zu versehen, wie das in Österreich-Ungarn schon längst allgemein der Fall und auch in Frankreich vielfach im Brauch ist. Die deutschen Eisenbahnwagen, namentlich die norddeutschen, leiden aber noch an einem weiteren großen Mißstand insofern, als die Schmalseiten der überdies der Höhe nach in zwei Stockwerke geteilten Wagen je bis zu 60 Zentimeter Höhe vollständig geschlossen und erst von dort ab durchbrochen sind. Da die Schweine auf den Transport liegen, können sie mit ihren Atmungsorganen den durch die Wagen streichenden Luftstrom nicht erreichen. Die Wagen sollten daher von unten bis oben durchbrochen sein, damit die Tiere während der Fahrt von einem Luftstrom getroffen werden. Zweifellos würden hierdurch viel Verluste vermieden. Der Stadtrat beschloß, im Sinne dieser Darlegungen bei der Bahnverwaltung vorstellig zu werden.

---

* ha. **Neue Vorschriften für Postbeamte und Beamtinnen.** Zur Laufbahn der Post- und Telegraphenbeamten sind einige neue Bestimmungen von Interesse in die zugehörige Dienstanweisung aufgenommen worden. Eine derselben betrifft Erkrankungen von Beamten bei der Prüfung. Erklärt ein Beamter, heißt es darin, die Prüfung wegen Erkrankung unterbrechen zu müssen, so hat er darüber in der Regel ein ärztliches Zeugnis beizubringen. Der Prüfungsrat hat dann zu entscheiden, ob schriftliche Prüfungsarbeiten, die etwa vor der Krankmeldung schon abgeliefert sind, als gültig anzusehen sind. In zweifelhaften Fällen ist die Entscheidung des Reichs-Postamts einzuholen. Eine mündliche Prüfung, die wegen Erkrankung des Beamten abgebrochen worden ist, gilt als nicht abgelegt. Nach der Wiederherstellung ist der Beamte sobald als möglich von neuem zur Prüfung einzuberufen. Diese Bestimmung gilt für alle Arten von Prüfungen. Bei Telegraphengehilfinnen, wie auch unsere Telephondamen amtlich heißen, kommt es häufig vor, daß ihre Gesamtausbildung vor der Beendigung dadurch unterbrochen wird, daß sie zu Vertretungen oder Aushilfen gegen Tagelohn in einem Dienstzweige herangezogen werden, für den sie bereits genügend ausgebildet sind. In derartigen Fällen sind solche Beschäftigungszeiten nicht auf die Normal-Ausbildungszeit anzurechnen. Diese Zeiten sind vielmehr bei der Festsetzung des Dienstalters für die etatsmäßige Anstellung besonders zu berücksichtigen.

Letzte Nachrichten.

London, 8. Aug. Im Oberhause beantragte Lord Curzon ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung, das gleichlautend ist mit dem gestern von Balfour im Unterhause gestellten Mißtrauensvotum. Curzon griff in heftigen Ausdrücken das Verhalten des Ministers an, das er als einen unverzeihlichen Mißbrauch seiner Pflicht gegenüber dem Könige, dem Parlament und dem Volke bezeichnete. Earl of Crewe erwiderte, und gab einen Bericht über die im November erfolgte Unterredung mit dem Könige. Gemäß der von Asquith gestern abgegebenen Erklärung, sagte er, wenn auch der Premierminister persönlich ungern die Notwendigkeit, neue Peers zu schaffen, angeregt habe, würde die Regierung vor diesem Verfahren nicht zurückschrecken, falls es notwendig werden sollte. Das Mißtrauensvotum gegen die Regierung wurde schließlich mit 282 gegen 68 Stimmen angenommen. Natürlich hat ein solches Votum im Oberhause keine politischen Folgen. Das wirkliche Interesse konzentrierte sich vielmehr nur auf die Frage, ob die Peers auf ihr Amendements bestehen würden oder nicht. Eine Abstimmung hierüber wird nicht vor morgen abend vorgenommen werden, sehr wahrscheinlich aber wird sich die Debatte bis Donnerstag hinziehen.

⊡ **Madrid**, 9. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Die Regierung gibt jetzt zu, daß es sich bei der Meuterei auf dem Kreuzer „Numancia" um eine regelrechte republikanische Revolte handelte, an der Mannschaften und auch Offiziere beteiligt waren. Canalejas hat selbst mehrere Briefe der Verschwörer gelesen, die eine Erhebung der spanischen Marine zu Gunsten einer Republik im Auge hatten. Über die Bestrafung der Verschwörer laufen in Madrid die widersprechendsten Gerüchte um. Während der „Diario Universal" glaubt, daß erst nach eingehender Untersuchung gegen die Verschwörer vorgegangen werden wird, behauptet „El Mundo", daß bereits heute die strafrechtliche Hinrichtung der Hauptverschwörer zu erwarten sei.

Washington, 8. Aug. Präsident Taft hat den Botschafter in Rom, J. G. A. Leishman, zum Botschafter in Berlin ernannt.

⊡ **Fez**, 9. Aug. **(Eig. Drahtb.)** Sultan Muley Hafid soll von einem Nervenleiden befallen sein, das ihm schon früher zu schaffen machte. Sein Zustand ist so bedenklich, daß er von seinen Beratern nur mit Mühe zur Teilnahme an politischen Konferenzen bewogen werden kann. Die schweren Anfälle der Nervenkrankheit lassen den Sultan oft stundenlang als geradezu unzurechnungsfähig erscheinen.

Gerichtszeitung.

⊙ **Verstößt der Verkauf einer zahnärztlichen Praxis gegen die guten Sitten?**

Die Rechtsprechung des Reichsgerichts verneint den Verstoß gegen die guten Sitten beim Verkauf einer zahnärztlichen Praxis, wenn der dafür zu zahlende Betrag ein angemessener ist. Die Ausführungen, die das Reichsgericht hierzu gibt, lassen wir ihres mehrseitigen Interesses halber an der passenden Stelle folgen. Zum besseren Verständnis entnehmen wir zunächst das Nachstehende aus dem Prozeßstoff: Der Zahnarzt K. zu Uelsen kaufte am 12. April 1906 von dem Hofzahnarzt T. in Berlin dessen in Quedlinburg bestehende Praxis für 12 000 Mark. Nach 2 Jahren erhob K. die vorliegende Klage auf Rückzahlung der 12 000 Mark, eventuell Ersatz des Schadens in gleicher Höhe. Zur Begründung der Klage führte er aus, es verstoße gegen die guten Sitten, den Einfluß auf das Publikum und das Vertrauen zu verkaufen. Eine ärztliche Praxis sei überhaupt nicht zu verkaufen. Eventuell werde der Anspruch darauf gestützt, daß der Beklagte nach Abschluß des Vertrages die Liquidationen um durchschnittlich 50 Prozent erhöht habe. Damit habe er den Kläger vorsätzlich, zum mindesten aber grobfahrlässig geschädigt. Landgericht Halberstadt und Oberlandesgericht Naumburg a. S. haben die Klage abgewiesen. Das Oberlandesgericht ist allerdings der Ansicht, daß der erwähnte Vertrag gegen die guten Sitten verstoße, weist den Kläger aber auf Grund von § 817 Satz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs wegen des gleichen Verstoßes ab. Das Reichsgericht hat das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben. Es erklärt, daß der Vertrag nicht gegen die guten Sitten verstößt und deshalb ein Ersatzanspruch aus dem Hauptantrage abzuweisen ist. Dagegen sei der Anspruch auf Schadloshaltung gemäß des Eventualantrages beurändet, wenn der Beklagte entgegen den Grundsätzen von Treu und Glauben in der Zeit vom Abschluß des Vertrages bis zur Geschäftsübergabe Handlungen vorgenommen habe, wodurch die verkaufte Praxis auch für den Kläger an Wert verlieren mußte. Die Sache ist zur weiteren Entscheidung in diesem Umfange an das Oberlandesgericht zurückverwiesen worden.

Aus den Entscheidungsgründen, die die Sittenwidrigkeit [illegible] ist folgendes mitzuteilen: In Fällen dagegen, in denen [illegible] örtlichen, zahnärztlichen oder zahntechnischen Praxis nicht so schwerwiegende Bedenken, namentlich [illegible] und der Art der Einrichtung des Hauptpreises, entgegenstanden, sind Vereinbarungen über die Übertragung einer derartigen Praxis vom Reichsgericht auch schon mehrfach als nicht gegen die guten Sitten verstoßend erachtet und demgemäß nicht für nichtig erklärt worden, so durch das Urteil des erkennenden Senats vom 18. Juni 1907 I 88/07 in einem Falle, in dem die Erben eines Arztes ein zu dessen Nachlaß gehörendes Haus mit Mobiliar und „der an dem Hause klebenden Praxis, letztere zum Taxpreise von 14 000 Mark, verkauft hatten, ferner durch Urteil des erkennenden Senats vom 16. Oktober 1908 II 137/08 in einem Falle, in dem die Erben eines Zahntechnikers dessen Praxis nebst Inventar für 8000 Mark an einen Zahnarzt verkauft hatten, in welchem Urteil besonders betont ist, daß die durch diesen Verkauf bewirkte Belastung des Käufers weder unangemessen hoch noch besonders drückend sei, und daß auch bezüglich des kaufenden Zahnarztes die Benutzung einer sich bietenden Gelegenheit, sein berufliches Fortkommen zu fördern, für sich allein betrachtet, — auch im Hinblick auf die ihm obliegenden Standespflichten — nicht als gegen die guten Sitten verstoßend angesehen werden könne. Ebenso ist in einem Urteil des IV. Zivilsenats des Reichsgerichts vom 4. Oktober 1909 IV. 662/08 ausgesprochen: Die (damals in Rede stehende) gegen Entgelt erfolgte Überlassung der zahntechnischen Praxis seitens eines Vaters an seinen Sohn, der selbst Zahnarzt und als solcher bis dahin bei seinem Vater beschäftigt gewesen war, verstoße nicht gegen die guten Sitten, zumal da der Überlassungspreis nicht übermäßig hoch gewesen sei. (Aktenzeichen: II. 287/10.)

Handel und Industrie.

Bedrohung der Baumwollernte. Die Aussicht für die Baumwollernte in Pandschab ist sehr schlecht infolge der Verwüstungen durch den Baumwollsamenwurm. Wenn die Anstrengungen, den Wurm zu vernichten, nicht gelungen sind, wird es in diesem Jahre keine Baumwollernte in Pandschab geben, selbst nicht auf den bewässerten Feldern.

Baumwolle.

Bremen, 8. Aug. **Baumwolle.** Fully midding Gulf 66¾ (zuletzt 68).

New-York, 8. Aug. (Schlusspreise) vorr. 12.30, Aug. 12.25, Sept. 11.15, Okt. 11,09, Nov. 11,06, Dez. 11.10, Jan. 11,04, Febr. 00,00, März 11.13, April 00,00, Mai 11,20, Juni 00,00.

Liverpool, 8. Aug. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown, aegypt. in Liverpool: August 9.31, Sept. 9.33, Oktbr. 9.34, Nov. 9,33, Dez. 9.33, Jan. 9.31, Febr. 9,31, März 9,32, April 9,32 Mai 9,33, Juni 0,00, Juli 0,00.

Liverpool, 8. Aug. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 5000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 500 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 4100 B. In amerik. Baumw. war das Geschäft ruhig bei willigern Preisen. Fully good Oomra 6¾. Fine Bengal 5⁵/₃₂. Good fair Tinnivelly 6¹⁰/₃₂ Middl. amerikanische 6.92 (letzter Schlusspreis 6,95), Aug. 6,46 (6,70), August-Sept. 6,29 (6 22), Sept.-Okt. 6,07, (6,28½), Okt.-Nov. 6,01 (6.20), Nov.-Dez. 5,97½ (6,15½), Dez.-Jan. 5,97 (6,15), Jan.-Febr. 5,98 (6,16), Februar-März 6,00 (6,18), März-April 6,02½ (6,20), April-Mai 6,03½ (6,21½), Mai-Juni 6,05 (6,23), Juni-Juli 0,00 (0,00).

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Klg. 9. August 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	19,80	15,70	00,00	00,00
Lippstadt	19,60	15,60	14,30	00,00
Hamm	19,00	16,00	13,00	14,50
Soest	19,60	15,60	14,30	00,00
Dortmund	19,20	15,60	14,20	00,00
Witten	20,50	15,50	14,00	17,50
Warburg	19,00	15,60	14,80	00,00
Bochum	21,95	16,10	14,70	18,00
Osnabrück	00,00	16,20	00,00	17,45

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Hamm 10.90 Mk. (neue).
Witten 12,25 Mk.
Bochum 8,50 Mk. (frühe Mäuse).
Osnabrück I. Sorte neue 10 Mk., II. Sorte neue 8 Mk.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 10. August: Wolkig, ziemlich kühl, frischer Wind.

Am 11. Aug.: Bewölkt, normal warm, teils heiter, Nachts kühl.

Verantwortlich für Politik: **C. Egbring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen redaktionellen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: i. V. **F. Stürmann**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.

Für Schwerhörige
von höchstem Interesse.

Neuestes unauffällig wissenschaftliches Hilfsmittel zur Verbesserung des Hörens (kein Hörrohr). Verblüffende Wirkung. Überall zu benutzen. Wird jedem demonstriert ohne Kaufzwang. Anfragen schriftlich unter **B 5415** zu richten an **August Rolef, Ann.-Exped., Markt 37.** r6d

Bekanntmachung.

Bei der Auslosung der auf Grund des landesherrlichen Privilegiums vom 3. Jan. 1883 ausgegebenen vierprozentigen und mit Allerhöchster Genehmigung vom 10. Mai 1897 in ihrem Zinsfuße auf dreieinhalb Prozent ermäßigten Anleihescheine II, Ausgabe der Stadt Münster i. Westf., sind folgende Nummern gezogen:

Buchstabe A über je 500 Mark die Nummern:
2, 11, 14, 75, 113, 152, 179, 185, 195, 234, 247, 322, 331, 351, 371, 377, 410, 418, 420, 434, 449.

Buchstabe B über je 1000 Mark die Nummern:
32, 101, 118, 131, 171, 180, 190, 257, 309, 332, 336, 338, 347, 350, 365, 382, 401, 425, 433, 446, 478.

Buchstabe C über 5000 Mk. die Nummern: 12, 38.

Die Rückzahlung der durch vorbenannte Anleiheschecine beurkundeten Darlehne erfolgt vom 1. Oktober 1911 ab bei der Kämmereikasse der Stadt Münster i. W. gegen Aushändigung der Anleihescheine, der Erneuerungsscheine und der noch nicht verfallenen Zinsscheine. *

Vom 1. Oktober 1911 ab findet eine Verzinsung nicht statt. Aus früheren Verlosungen sind noch rückständig: seit dem 1. Oktober 1910 Buchstabe A über 500 Mark Nr. 31, 203.

Münster i. W., 31. März 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Erneuerung ist die Grenz-Brücke über den Arenborsterbach, (Arensbach), belegen in Kirchspiel Sendenhorst im Zuge der Sendenhorst-Drensteinfurter Chaussee, am 14. und 15. August 1911 gesperrt.

Vom 16. August 1911 ab bis auf weiteres wird der Verkehr an dieser Stelle durch eine Notbrücke aufrecht erhalten, die **nur für leichtes** Fuhrwerk passierbar ist.

Vorhelm, den 8. August 1911.

Die Polizeiverwaltung.
Der k. Amtmann.

Haus-Verkauf.

Ein in Nordwalde an 2 Hauptstraßen belegenes Anwesen, großstöckiges Wohnhaus m. 2 Nebenhäusern und Hofraum ist durch den Unterzeichneten zu verkaufen. Das Wohnhaus eignet sich für jedes Geschäft. In den Nebenhäusern befindet sich eine flottgehende Bäckerei.

Stahl,
beeid. Auktionator, e2b
Wettringen i. W.

Suche zur zweiten Stelle 4—5000 Mark auf ein gut verzinsliches Haus v. pünktl. Zinszahler. Off. u. **O O 605** an die Geschäftsstelle. w2a

Für ein aus 25 Hektar Heide- und Moorboden, der zum Teil vollständig kultiviert ist, bestehendes Kolonat in **Oldenburg** wird unt. sehr günstigen Bedingungen ein

Pächter gesucht.

Näh. Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebr. Sitz- u. Liege-Kind.-Wagen billig zu verkaufen. Lingenerstr. 13, 2. Etg.

Moderner Trauerhut und schwarzes Jackett, mittl. Fig., billig zu verk. Näh. Gesch.

Schöne Speckbirnen
zu verkaufen. Waldeckstr. 10.

2 Bottiche
sofort zu kaufen gesucht. Inh. 1700—2000 Ltr. Offerten an **Schapmann,** Wolbeck.

Billig zu verkaufen kleiner, praktischer eiserner Ofen. Wilhelmstraße 23, I. Etg.

Bäckerei in guter Lage zum 1. Oktober zu vermieten. Off. unter **R R 607** an die Geschäftsstelle.

Umzugshalber Schlafz.- und Küchen-Einrichtung
zu verk. **Emdenerstr. 1, 1. Et.**

Cand phil.
bereitet Schüler auf untere od. mittlere Klassen vor. Ev. Nachhülfe. e2b
Off. unt. H H 560 an d. Gesch.

Vollständig neuer b(3b
Gleichstrom-Elektromotor,
3 PS., 440 Volt, umständehalber äußerst billig abzugeben. Off. unt. M M 178 a. d. Contr.-Ztgs.-Bureau.

Das hochherrschaftlich eingerichtete w*
Einfamilienhaus
Kaiser Wilhelm-Ring No. 5 zu verkaufen.
D. & K. Schulze,
Architekten B. D. A., Dortmund.

Sichere Existenz.
Manufaktur- und Konf.-Geschäft ein. aufbl. Industrie- u. Landortes mit gut. Kundsch. sof. zu verkaufen. Erforderlich ca. 6—7000 M. Off. unter **3 3 3142** an die Geschäftsstelle ds. Bl. w2b

Einfamilienhaus!
Ein gut erhaltenes Einfamilienhaus mit Garten auf dem Lande für sofort gegen bar zu kaufen gesucht. *
Offerten unter **F F 597** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Brockhaus Lexikon,
neu, ungebraucht, umständehalber billig zu verkaufen. Offerten unter **P P 3157** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu verkaufen:
Bettlade mit Sprungrahmen, Gartentisch, Gitterbett, Kommode, Stehpult, Bürostuhl. Zu besichtigen Freitag od. Samstag 9—12 Uhr. Burgstraße 14.

Rhein.-Westf. Frauen-Verband,
Ortsgruppe Münster i. W.
Auskunftsstelle
für Frauenberufe.
Unentgeltl. Ratschläge für Frauen und Mädchen aller Stände betr. **Berufswahl** und Ausbildungsmöglichkeiten.
Stellenvermittlung f. Aushilfspersonal.
Sprechstunden jeden Donnerstag von 3—5 Uhr.
Verkehrsbureau neben dem Rathause, Prinzipalmarkt.
Schriftliche Anfragen unter obiger Adresse. *

Großer Immobilienverkauf!
Im freiwilligen Auftrage läßt Herr Rentier **Heinrich Gieshndt sen.** in **Osnabrück,** Schepelerstraße 6, in der Restauration „Monopol" (Hrn. Philipp Struchtrup), Ecke Rosenplatz, Osnabrück, die nachstehenden Besitzungen als:
a) Ein massives, dreistöck. **herrschaftliches** Wohnhaus mit dahinter liegendem **schönen Garten,** Schepelerstraße Nr. 6.
b) **Zwei** fast neue, massive, dreistöckige Wohnhäuser Nr. 15 und 16, Ecke Rosenplatz, mit je einem **schönen Ladenraum,** für **jedes Geschäft passend;** augenblicklich befindet sich darin e. gutgehendes Kolonialwaren- u. Schuhgeschäft.
c) Zwei fast neue, dreistöck., massive Wohnhäuser, Hausnummer 92 und 93, belegen in der Gemeinde **Voxtrup** (Düstrup), schönste Geschäftslage, in der Nähe der Bahnstation **Lüstringen** bei Osnabrück und am **Hauptverkehrswege.**
d) Zwei dito, ebenfalls in der Gemeinde Düstrup, massive Wohnhäuser Nr. 69 und 70, ebenfalls sehr schöne **Geschäftslage.**
e) Zwei in der Gemeinde Voxtrup bei Osnabrück **sehr günstig geleg. Bauplätze,** 11,13 resp. 6,67 Ar groß.

Ferner:
Eine in d. Gemeinde **Linne** bei **Schledehausen** belegene **herrliche Waldung,** sehr günstig an e. **Hauptstraße, dem Sanatorium Schledehausen gegenüber,** zur Größe von etwa 1,80 Hektar. Dies Grundstück eignet sich besonders für Villen, als auch sehr günstige Geschäftslage,
öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufgeneigte werden ergebenst eingeladen.
Heinrich Hömmen,
Auktionator.
P. S. Der Verkauf der sämtlichen Wohnhäuser nebst Bauplätzen sind, in der oben benannten Restauration am **Donnerstag, den 10. August,** nachmittags 2 Uhr, statt.
Der Verkauf der Waldungen in Schledehausen findet statt am **Freitag, den 11. Aug.** d. Js., nachmittags 4 Uhr, in der Restauration „Waldfrieden" bei Schledehausen.
Nähere Auskunft erteilt bis dahin D. O.

Verkauf einer Villa.
Eine bei Münster i. W. gelegene Villen-Besitzung, die sehr bequem zu erreichen ist, soll zu diesem Herbst verkauft werden. Dieselbe umfaßt einen Grundkomplex von 2—3 Morgen und ist mit einem reizenden Gebäude bestanden. Preis 27—32 000 Mk., je nach Größe. Ernstliche Reflektanten werden gebeten, sich baldigst mit mir ins Einvernehmen zu setzen.
Anton Möllers.
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Wer dekoriert
alle drei Wochen ein
Weihnar.-Schaufenster?
Offerten mit Preisangabe unter **J J 600** an die Geschäftsstelle.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Kost u. Logis Clemensstr. 22. *

Fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.
Jüdefelderstr. 49, 2. Et.

In herrsch. Hause 2 große, freundl. Manf.-Zimmer an eine ruhige Person billig zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle.

Vornehmes Quartier bald zu vermieten. Offerten unt. **L L 602** an die Gesch. *

Schöne 3-Zim.-Wohnung m. gr. Manf. i. m. Neub. Endeneerstr. 24 u. Leererstr. 9 z. 1. 10. z. verm. Näh. das. *

Hochherrsch. Wohnung,
Erphofstr.—Gereonstr.-Ecke, 2. Etage, 9 Zimmer, Küche, Bad mit Zubehör, mit Zentralheizung, der Neuzeit entsprech. eingerichtet, weg. Versetzung zum 1. Oktober oder früher zu vermieten. *
Heinrich Bullermann,
Baugeschäft.

Herrsch. Wohnung,
5 Zimmer usw., sowie 3 Zimmer usw., zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres *
Theissingstraße 6.

Schöne Wohnung
(abgeschl. Etage), 5 Z., Küche, Bade., Manf. u. Zubehör, zum 1. Okt. d. Js. z. Preise v. 725 Mark Industriestr. 42, II zu verm. Näh. das. part. a3c

Herrschaftl. Wohnung
abgeschl. Etage, 6 Zimm., Küche, kompl. Bade., Manf. u. Zubeh., z. 1. Okt. d. J. im Preise von 775 Mk Industriestr. 46, I zu vermieten. Zu besichtigen von 9—1 Uhr. Näh. das. part. e3c

Schulstraße 4
herrsch. 2. Etage, 5 Zimmer, Küche, Balkon, Badezimmer, 2 Mansard., 2 Keller, kleines Gärtch., Gas u. elektr. Licht, zum 1. Okt. 11 zu vermieten. Marienthalstraße D 5.

Jüdefelderstr. 35 z. 1. Okt. zu verm.: Oberwohn., 7 R., zum Abvermieten geeignet. Parterre-Ladenlokal m. Wohnung, 3 Z., Küche u. Zubeh. Näh. Erphofstr. 22.

Herrsch. 1. Etage,
Dettenstr. 2, 5 Zimmer, Küche, Speisekamm., Badez., Veranda, 2 Erker, Balkon, 2 Mans. und Zubehör, zum 1. Oktober 1911 zu verm. w2b Näh. Herrenstr. 9.

2 kl. Wohnungen,
je 3 Zim., Keller u. Bodenraum, billig zu vermieten. (Altstadt.) Näh. Gesch. *

Abgeschl. Wohnung, 3 gr. Zim. u. Küche, z. 1. Oktbr. z. verm. Schillerstr. 66, 1. Et.

Parterre-Wohnung oder 1. Etage.
3—4 Zimmer, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober zu verm. Josephs-Pfarre. Off. unter **M M 603** an die Geschäftst.

Geräumiger Laden
mit Wohnung an belebtester **Straße der Altstadt preiswert** zu verm. Näh. Gesch. *

Mehrere Räume, für Lager oder Werkstatt passend, sowie 2 Büroräume zusammen oder getrennt zu vermieten. Wo, zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Gesuchte Wohnungen

Älterer Mann sucht saub., einfach möbl. Zimmer mit Dauerbrenner mit Morgenkaffee, evtl. voller Pension. Offerten mit Preisangabe (nur solche werd. berücksicht.) unter **K L 601** an Gesch.

Unterwohnung in Aegidii- od. Ludgeri-Altstadt, mögl. Werkst. u. Hofraum, v. ordentl. Handw. gesucht. Off. unter **P P 606** an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Zweite oder angehende *
erste Arbeiterin
(kath.) gesucht.
Offerten unter **K L 3132** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Brav., fleiß. Mädchen, in allen Zw. d. Haush. durchaus erfahren, als Stütze bei gut. Behandl. und hoh. Lohn pr. sof. ges. f. Münster.
Angebote mit Zeugnisabschriften befördert die Geschäftsstelle dsr. Zeitung unt. **K L 543.**

Maschinenschreiberin
mit guter Handschrift für Auktions- und Immobilien-Kontor gesucht. Wohnung u. Beköstigung im Hause.
Angebote unter **R O 3135** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrmädchen
für mein Manufaktur- u. Modewarengeschäft unter günstigen Bedingungen gesucht. f2b
Gerhard Schöning,
Ludgeristr. 89/90.

Stellung als **landw. Buchh., Sekret., Verwalt.,** erlernt man **sicher** nach 2—3 monatl. Ausb. Bish. über 1200 Beamte geford. Prosp. umsonst. Landw. Rechnungsbüro, Magdeburg, Beaumontstr 18. e3b

Journalist in Münster übernimmt *
Berichterstattung
über Versammlungen, Gerichtsverhandlungen usw.
Brieft. Aufr. unt. **3 3 416** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für einen jungen herrschaftl. Haushalt (2 Pers.) in der Nähe von Münster ein f2b
Küchenmädchen
z. 1. Okt. gesucht. Hoher Lohn. Frau **Pratje,** Viktoriastr. 6.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Mädchens suche ich zum 1. Oktober für meinen fl. Haushalt in Münster i. W., Südstraße 35, ein fleißiges reinliches, katholisches b(3b
Küchenmädchen,
welches selbständig kocht, Hausarbeit verrichtet und schon in besserem Hause gedient hat. Zweitmädchen vorhanden.
Offerten mit Zeugnisabschr. und Lohnanspr. baldigst zu senden an Frau Geh. Reg.-Rat **Weddige,** z. Zt. Forstamt Hengemühle bei Rheine i. W.

Für 1. Okt., auch früher, Mädchen z. Alleindienen gesucht. Offerten unt. **N 918** an die Geschäftsstelle.

Suche zum 1. Sept. ein
Fräulein für Büfett
und Bedienen der Gäste gegen hohen Lohn.
Suche per bald einen ersten
Knecht
für mein Sand- u. Fuhrgeschäft.
Th. Imenkamp,
Gasthof z. schwarzen Diamanten
Meckinghoven,
Bahnst.: Datteln. e3c

Ein nicht zu junges, gutes, besseres **Mädchen**
aus braver Familie mit guten Empfehlungen für Büfett und als Stütze gesucht. e3c
Offerten sind zu richten an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. unt **E F 3127.**

Küchenmädchen
auf sofort gesucht. Lohn 23 Mark pr. Monat.
Hotel zur Post, Emsdetten.

» Kochlehrfräulein «
sucht **Hotel Köppelmann,**
Lippstadt.

Zum 1. Okt. eine erste, tüchtige e2b
Verkäuferin
für bess. Kolonial- u. Aufschnittgeschäft gesucht. Off. unt. Z 5948 bei. die Ann.-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

Köchin
für herrschaftl. Landaufenth. sofort gesucht, evtl. zur Aushülfe. **Baronin Droste,** Senden i. Westf.

Ältere, selbständige, kath.
Verkäuferin
der Lebensmittelbranche auf sofort oder Oktober
gesucht.
Offerten unter **A A 553** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dame,
die flott stenographiert u. Maschine schreibt, sofort f. 14 Tage zur Vertretung gesucht. Angeb. mit Ansprüchen unt. M M 564 an die Gesch. f2b

Tücht., ält. Mädchen
für kl. Haushalt sofort oder später gesucht. *
Frauenstraße 20, part.

Einzelne Dame sucht zu Okt. zuverl., erf. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit, Zweitmädchen vorhanden.
Off. mit Zeugn. an **Frau Landger.-Direktor Kellerhoff, Iserlohn.** Nähere Auskunft Melcherstr. 27, 1. Etage.

Zum 15. Sept. oder 1. Okt. älteres, zuverlässig., in Küche und allen häuslichen Arbeit. erfahrenes *
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Betriebschef Follmann,
Hamm i. Westf.,
Rentroperweg Nr. 56.

Tüchtiges Mädchen gesucht. Dasselbe kann im Kochen angelernt werden.
Näh. Rothenburg Nr. 34.

Zu September fleißiges, **sauberes Mädchen**
für Küchen- und Hausarbeit **gesucht.** Kann im Kochen angelernt werden. Meldungen bis Donnerstag mittag.
Frau Prof. Dr. Naendrup, Krummertimpen 31.

Krankheitshalber suche per bald oder später für meinen Geschäftshaushalt ein zuverlässiges, ordentliches, nicht zu junges *
Mädchen,
welches selbständ. kochen kann und im Haushalt erfahren ist, gegen hohen Lohn. Stellung selbständig, da Frau im Geschäft tätig. **M. Günther,** Inh. **Carl Bothe,** Rheine W.

Einf., kath. Fräulein zur Stütze gesucht, welches die schwere bürgerl. Küche versteht u. im Hauswesen erf. ist, zum 1.—15. Okt. Briefe und Zeugnisse zu richten an **Frau Felix Hausen,** Düren i. Rheinland.

Suche zum 1. Oktober ein selbständiges
Mädchen,
welches die bürgerliche Küche versteht, gegen hohen Lohn. Fr. **Poppenberg,** Ludgerist. 80.

Zu Oktober ein tüchtiges Mädchen für alle Arbeiten gesucht. Einige Kenntnisse im Kochen erwünscht. Lohn 90—95 Taler. Off. u. **T T 669** an die Geschäftsstelle.

2 junge Bäckergehülfen
auf sof. gesucht. **Keine Nacht- und Sonntagsarbeit.** *
W. Monke, Hammerde i. W., bei Uwing,
Grob- und Feinbäckerei.

In Buchh. und Kassawesen durchaus bewand. **zuverl. ält. Kaufm.** pr. sof. ges. f. Münster. Vers. muß auch zeitw. d. Chef vertr. k. Off. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. der Ansprüche befördert die Geschäftsstelle dsr. Ztg. unter **J K 542.**

Vermögen 300000 Mark.
Bürgerliche Krank. Vers. Kasse (E. H.) Leipzig, Promenadenstr. 30
An erkrankte Mitglieder gezahlt über 400000 Mark.
In vielen allerorts vertreten.

Arbeiter
sofort oder 1. Oktober gesucht. Nur solide, brave Leute mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Für Verheiratete Wohnung vorhanden. *
Gebr. Beuing,
Altenberge i. Westf.

Suche für sofort oder später für meine Hefenbrennerei einen tüchtigen, soliden
»» Brenner. ««
Fr. Brüggemann
Berge-Borbeck.

Tüchtiger, durchaus ehrl.
»» Knecht, ««
welcher mit Pferden umzugehen weiß und Acker- und Gartenarbeit versteht, auf sofort oder bald gesucht.
Näh. Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesuchte Stellen

»» Buchhalterin, ««
in ungekündigter Stellung, erfahren in der einfachen u. amerikanischen Buchführung, wünscht sich zum 1. Oktober zu verändern. Off. mit Geh.-Ang. u. **A B 3123** a. Gesch.

Jg. Mädchen, 20 J., kath., sucht Stelle als Stütze der Hausfrau, a. liebst. in Münster. Offerten unt. **E F 499** an die Geschäftsstelle.

Jg. Bäcker u. Konditor
sofort gesucht.
Schmalestraße Nr. 17.

Jung., tücht. Verkäufer,
kath., der plattdeutschen Sprache mächtig, für mein Manufakt.- und Aussteuergeschäft per sofort gesucht.
Gefl. Offerten u. **Nr. 799** an die Annoncen-Expedition **E. Bendel,** Münster i. W.

**Ein in der Baumaterialienbranche erfahrener Herr, nur erste Kraft, für Reise und Kontor gesucht. Solche, die bei der Kundschaft in Westfalen u. Hannover schon einge

Herkules-Malzkaffee.

Eigene Mälzerei. **Malzkaffee-Werke von F. u. H. Kauert, Krefeld-Rheinhafen.** Unübertroffen! Gehaltvoll und billig.

Persil



Spitzen- Blousen

Stickereien, Gardinen und sonstige feine Stoffe sollten nur **mit Persil gewaschen** werden. Größte Schonung des Gewebes bei höchster Reinigungs- und Bleichkraft.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

» » Gut und billig « «
kauft man bei
Müs, Pferdegasse 15, ers. Haus von der Rothenburg. **Große Auswahl in Herren-Anzügen, einzelnen Joppen, Hosen sowie Schuhwaren.** Ungenierter Neben-Eingang.

Herrsch. Einfamilien-Wohnhaus
an der Schwelingstraße zu verkaufen. Näh. bei
W. Sander,
Schwelingstraße 14. *

Gebe ein fast neues **Pianino** für 350 Mk. unter Garantie ab.
F. Dahmen,
Warendorferstraße 15.

Cand. theol. erteilt gründl. »»»»» **Nachhülfe.** «««« Off. u. S J 3130 an Gesch.

Dampfmaschinen Dampfkessel

Dampfüberhitzer

Komplette Dampf-Anlagen.

Einrichtung kompletter Dampfziegeleien.

K. & Th. Möller, G. m. b. H., Brackwede i. W.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Weingarten,
Frauenarzt. b(8c

Von d. Reise zurück.
Dr. med. Buss
Spezialarzt für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden, w56
Herwarthstraße 5.

Haushalt- und Ia. Sparherde
Küchen-Geräte
Hermann Focke
Ludgeristrasse 39—43, am Marienplatz. f*

Die Krone



aller Badeöfen ist **„Vaillant's Gas-Badeofen"!**
Joh. Vaillant G. m. b. H., Remscheid
Gas-Badeöfen und automatische Heisswasserapparate.
Katalog kostenlos. — Verkauf nur durch Installateure.

Nur noch wenige Tage!
Schleswig-Holsteiner
Lotterie
3261 Gewinne mit
80000
44 Gewinne mit
63500
3210 Gewinne mit
16500
Hauptgewinn
10000
usw. usw.
Los 50 Pf. 11 Lose aus verschied. Tausend. 5 M. Porto u. Liste 25 Pf. extra empfiehlt und versendet General-Debit
Glückskollekte A. Rolef,
Münster i. W., Markt 37.
Tel.-Adr.: Geldquelle. a*

»» Reparaturen ««
und Neuarbeiten
werden sauber u. preiswert ausgeführt.
Franz Kutsch, Clemensstr. 30, Gold- u. Silberschmied.

Wer Kapitän der Handelsmarine werden will, verl. Prosp. über seegemäße Ausrüstungen, Ausk. grat. **Johs. Brandt-Altona a. E.,** Fischmarkt 20.

Lager feiner Altertümer
Wallgasse 6.

Tüchtige Nachhilfe
wird Schülern der Sexta, Quinta u. Quarta gegen bill. Hon. erteilt. Näh. Gesch.

»» Akkumulatoren ««
werden sorgfältig geladen
Hafenhütte, Hafenweg 2.

Mit Neid u. Staunen im Blick



betracht. jed. Kenner die bewährten **modernen Büro-Einrichtungen** geliefert v. d. Spezialgeschäft **M. Löwenstein, Münster i. W.**
Verlangen Sie illustr. Preisl



Nervtöten, Zahnziehen, Plomben.
C. Bröcker's Zahn-Atelier
Inh. **J. Klugmann,**
Münster i. W., Ludgeristr. 114.
Sprechstunden v. 9—6 Uhr.

Führer durch das Münsterland.

Führer durch die näh. Umgebung Münsters
von **Dr. Longinus.** Dritte Auflage. Herausgegeben von **Dr. Joseph Vaders.** Mit 1 Karte. 164 S. 8°, gebd. in biegs. Leinen 2.00 Mk.

Die Auswahl der 200 Spaziergänge ist so getroffen, daß stets zwei geeignete Punkte miteinander verbunden werden.

Führer durch die Baumberge von **Dr. Longinus.** Zweite Auflage. Herausgegeb. von **Dr. J. Vaders.** Mit 2 Karten. XXVIII und 186 S. gebd. in biegs. Leinen 2.50 Mk.

„Zu den alten Freunden, welchen die Baumberge ein liebes Ziel ihrer Wanderungen schon längst gewesen, werden bald zahlreiche neue Besucher kommen. Denn, sind „diese Berge" auch sehr bescheiden in ihren Höhenverhältnissen, so sind sie doch eigenartig in der orographischen Ausbildung und in dem geologischen Aufbau, interessant durch ihr Tier- und Pflanzenleben, gleichberühmt bei den Naturforschern durch den Reichtum und die Eigenart ihrer Versteinerungen, bedeutsam durch geschichtliche Ereignisse, reich an kultur- und kunstgeschichtlichen Produkten und zudem landschaftlich das Schönste, was die Hand des Schöpfers dem Münsterlande geschenkt hat". (Vorwort der 1. Aufl.).

Der Teutoburger Wald. Führer durch den Osning von der Tecklenburg bis zur Ravensburg. 170 Seiten mit 2 Karten. Der Teutoburger Wald von Bevergern bis Bielefeld und Wegekarte der nächsten Umgebung Iburgs von Prof. **H. Aschenberg,** gebd. 2.00 Mk.

Das in handlichem Taschenformat gebundene Buch enthält 97 verschiedene Spaziergänge nebst einem Anhange: Wanderungen von Borgholzhausen b. Bielefeld.

Bezug durch alle Buchhandlungen.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung,
Münster i. W.



Leder- u. Stoffhandschuhe
in erprobten Qualitäten
empfehlen b*
Geschwister Neuhaus
Roggenmarkt 3.

Solbad Werl in Westfalen. Schnellzugsstation.

Gegen Skrofulose, Gicht, Rheuma.

Geöffnet v. **1. Mai** bis **15. Oktober.** Das Badehaus, inmitten eines wohlgepflegten Parkes gelegen, enthält sehr hohe, geräumige, vorzüglich eingerichtete Zellen, in denen ausser einfachen Sol- und Mutterlaugebädern auch kohlensaure Solbäder zu billigen Preisen gegeben werden. — Jährlich steigende Frequenz. — **Prospekte kostenfrei.** Mutterlaugen-Badesalz zu billigen Preisen jedes Quantum direkt ab Saline.

Wohnungs-Einrichtungen

Gebr. Husemann
Frauenstr. 9.
Grosse sehenswerte Ausstellung.
Auserlesene vornehme Formen, solide Ausführung, auch bei den einfachsten Stücken. ::
Unübertroffen preiswürdig.
Fabrikate der Husemann'schen Kunst-Möbelfabrik.
Lieferung nach auswärts franko.

Westfäl. Billard- u. Jalousie-Fabrik
Franz Nüsing, Münster i. Westf.
Hammerstr. 53 empfiehlt Fernruf 340
Abt. I: **Roll- u. Zug-Jalousien,** Holz- u. Eisen-**Rollläden** aller Systeme, **Saalabschlüsse, Blendläden, Rollschutzwände, Holzrouleaux, Glasventilatoren, Schattendecken.**
Abt. II: **Billards** in verschiedenen Stilarten, von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu konkurrenzlosen Preisen. **Umändern, Renovieren von Billards.** **Billard-Utensilien.**

Brautleute

wollen Sie eine gute bürgerliche Einrichtung oder einzelne Möbel

ganz billig

einkaufen, achten Sie auf die Preise meiner Schaufenster-Ausstellungen und sehen Sie sich mein großes Lager an.

Mein Renomme und langjährige praktische Fachkenntnisse sind Gewähr für Lieferung nur guter Qualitäten. w3b

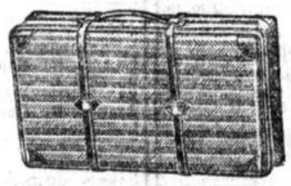
Möbelhaus A. G. Strack
Hörsterstraße 51.



Einkochapparat „Tischlein deck dich"
Konservengläser
„Unerreicht"
mit übergreifendem Deckel, absolut sicher!
Ferdinand Hillger,
Drubbel 4. Fernruf 749.

Erfinder!
Für gute patentfähige Neuheiten, Massenartikel, Spielzeug usw. habe ich Käufer und Kapitalisten an der Hand. Auskunft kostenlos. Patentbüro J. Schröder, Loerstr. 1, gegenüber der Clemenskirche. Teleph. 1670. a*

Japantaschen,



Reisekörbe, Reisekoffer,
Coupé- und Hutkoffer
in jeder Größe und Preislage.
Carl Hochherz,
No. 2 Rothenburg No. 2.

Telephon Nr. 449.



H. Newels, Gärtn. u. Dekorationsgeschäft, Bergstr. 36, empfiehlt blühende und Blattpflanzen, fertige Bouquets, Girlanden, Kränze und übernimmt Dekorationen bei Festlichkeiten u. Trauerfällen. Mäßige Preise! Beste Bedienung!

Koche auf Vorrat.
Niederlage der **Original Weck's Frischhaltungs-Apparate und -Gläser** zum Einkochen aller Nahrungsmittel.



Joseph Bispinck
Münster i. W. Fernruf 121. Spiekerhof 12.
Katalog gratis. b(5d

Verlobungsanzeigen
in Lithographie od. Buchdruck.
Louis Espagne,
Münster i. W.,
Ludgeristraße 94.

Drüsen-

„Ich wurde vor 2 Jahren am Hals wegen einer anschwellung operiert. Im Januar waren die Drüsen plötzlich wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Starkquelle** (Jod-Eisen-Mangan-Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach kurzer Zeit waren die Drüsen zu meiner größten Freude vollständig zurückgegangen. H.G." Aerztl. warm empf. Fl. 95 Pf. bei **A. & F. Hausmann,** Servatiidrogerie v. **O. Krumbein** u. Drogerie **Bischof, F. Meyhöfener,** Schwanendrog.

Höchste Preise
für Herren- u. Damengarderobe sowie Schuhe zahlt nur
H. Scheier, Mauritzstr. 4.

Wir haben
Fernsprech-Anschluß
Nr. 78
(nicht mehr 23).
Geschäftsstelle des Münsterischen Anzeigers u. Volksztg.
Michaelisplatz 9. f*

H. BÜRGER'S DIGESTIVSALZ.
Seit 30 Jahren bewährtes Hausmittel
— Verdauungsstörungen jeder Art! —
Wirkung: **Prompt, mild, zuverlässig, Abführend, ableitend, blutreinigend.**
Ein Bedarfsartikel **für jedermann!!!!**
Broschüre u. letzte Anerkennungsschreiben gratis und franko erhältl. bei **A. Heimbürger Nachf., Münster i. W.**
Glas à 1.50 Mk. reicht monatelang.
Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

~ Drucksachen ~
in einfacher und moderner Ausführung schnell und billig.
Alter-Steinweg. **E. Schütte,** Michaelisplatz.

Statt besonderer Meldung:
Empfehle
Verlobten
komplette Wohnungs-Einrichtungen. | *Jos. Weber Nachf. Münster Ludgeriplatz 3.*



Bequemer
Gartenstuhl
Drei Mark.
Carl Hochherz
Rohrmöbel-Fabrik,
Münster i. W.,
Rothenburg 2.

Heinrich Stamm, Roggenmarkt 5, Fernruf 448,
empfiehlt in großer Auswahl **Goldfüllfederhalter.**
Reparaturen aller Art werden in eigener Werkstatt ausgeführt.

Wirklich sprechend ähnliche Kreidezeichnungen
fertigt je nach Größe von 3 bis 15 Mk. nach Originalaufnahmen nach alten verblaßten Bildern, sowie aus Gruppenbildern als Spezialität 66b
Steinfurterstr. 27,
Gebr. Hagemann, Porträtmaler und Photograph.

Dalli-Seifenpulver
ist u. bleibt trotz aller Neuerscheinungen
das Allerbeste

Pferde aller Art
Doppelponys, schnelle Zucker, kleine Ponys, für jeden Arbeits-, Geschäfts-, Luxus- und Liebhaber-Zweck
habe fast stets vorrätig, und wenn nicht vorhanden, besorge dieselben schnellstens unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen. Stadtsicher gefahrene Pferde und Ponys.
Alte Pferde nehme zum höchsten Tagespreis in Tausch!
Kulanteste Bedienung sichere zu.
B. Terbrack, Pferdehandlung.
Fernsprecher 961. Fernsprecher 961,
Schlachthof-Restaurant, Canalstraße 49. f*

„Möhnetalsperre"
bei Günne, grösste Talsperre Europas. 130 Millionen cbm Stauinhalt. Im Bau begriffen.
„Gasthof Wilke" Bahnhof Niederense-Himmelpforten
Mit den Ruhr-Lippe-Kleinbahnen ab Soest-Neheim-Hüsten, Werl und Hamm bequem zu erreichen. Sonntags, Feiertags und Mittwochsnachmittags Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen. Näheres d. Direktion der Ruhr-Lippe-Kleinbahnen in Soest. f*

Vollständ. Bett mit Bettlade, sehr gut erhalten, umständeh. sof. z. verk. N. Gesch.



7jährig, pflastermüde, Wallach, groß und kräftig, billig zu verkaufen.
Näh. Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiger Fachmann,
Inhaber einer eingerichteten Blechwarenfabrik Westfalens, sucht zwecks Erweiterung seines Betriebes einen
Kapitalist als Teilhaber
mit 60—70 000 Mk. 10—12 Prozent jährlicher Verdienst zugesichert. Ausführl. Offert. unter C C 3105 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Optiker-Gillen Horizontal-Finger-Pincenez



sind **ein Schmuck des Gesichts.** Sie verbinden ferner bequemen Sitz, vornehmes Aussehen und gediegenes Material mit grösster Dauerhaftigkeit und mässigen Preisen.
Markt 20, unterm Bogen. *

Wasser-Andrang
beseitigt
für Bau-Arbeiten im Grundwasser
durch Senkung des Grundwasser-Spiegels
Rammarbeiten ——— Wasserbauten
May & Co.
G. m. b. H.
Reisholz b. Düsseldorf.

1811-1911

Hundertjähriges Jubiläum
feiert in diesem Jahre

Solbad Rothenfelde,

die Perle des Teutoburgerwaldes. Bahnl.: Bielefeld-Osnabrück.

Herrliche Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Laub- und Nadelwäldern. **Stärkste kohlensaure Sole Deutschlands.** — Vorzüglich bewährt gegen: **Herzleiden, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Skrofulose.** Hochmoderne Einrichtungen für Bade- und Trinkkuren. Inhalatorien. Zandersaal. Röntgen- und Hochfrequenzapparate. Elektr. Licht- u. Vierzellenbäder. Neuerbautes großart. Badehaus. Eigenes Kurhaus, Familienpension mit allem Komfort u. Solbädern im Hause. Ausführliche Badeschrift u. Auskünfte kostenfrei d. d. Badeverwaltung

Sommer- und Winterkurort.

Theaterkostüme leihweise billigst, prompt.
Carl Rütter sen., Münster i. W., Kr. Timpen 17/19. f*